

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift: Tageblatt Riesa.

Heftz. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsbaumanstalt beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postleitzettel: Dresden 1033
Girologe Riesa Nr. 52.

Nr. 156.

Mittwoch, 8. Juli 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsunterbrechungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Postamt zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für das 89 cm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Blatt (5 Silben, 25 Gold-Pfennige); die 89 cm breite Meßlängen 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bevölkerter Stadtteil zulässig, wenn der Beitrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Nutztrager in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtigige Unterhaltungssätze. Einträge irgendwelcher Art — Kritik oder sonstiger — oder Veröffentlichungen des Betriebes der Deuderei, der Dienststellen oder der Förderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Belohnung oder Nachleistung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bonger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Sächsischer Landtag.

Begnadigung Zeigners.

Die Justizminister Dr. Blünger in der gestrigen Sitzung mitteilte, dass das Justizministerium beschlossen, den früheren Ministerpräsidenten Dr. Zeigner, der in Baunach eine dreijährige Gefängnisstrafe verbüßt, Ende August d. J. auf freien Fuß zu setzen, wenn er etwa die Hälfte seiner Strafe verbüßt haben wird. Bei dieser Entscheidung sei das Justizministerium nicht davon ausgegangen, dass gegen Zeigner ein Freispruch gefällt worden oder dass die verhängte Strafe zu hoch gewesen sei.

II. Dresden, 7. Juli 1925.

Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt. Vor Eintreten in die Tagessitzung schlägt der Präsident vor, u. a. auch die Anträge der Kommunisten und Linksozialisten auf Auflösung des Landtages heute zu erledigen. Hierzu erhält sich mehrfacher Widerspruch. Das Haus beschließt, zunächst den Haushalt zu erledigen und dann — wahrscheinlich erst am Mittwoch — die Auflösungsanträge zu behandeln.

Zur Erledigung der Tagesordnung werden die Kap. 36, Arbeitsweisen und Arbeitserziehung; 43, Handel und Gewerbe im allgemeinen; 46, Polizei- und Innerpolizei; 72, Taubstummenanstalten; 38, Landwirtschaftsverband und Wohlfahrtspflege; 28, Heil- und Pflegeanstalten, die Entwicklungen einstimmig genehmigt. Besgleichen der Geschäftsbürobericht der Landes-Versicherungsanstalt auf das Jahr 1924.

Mit der Beratung der Kap. 33,

Polizei,

werden mehrere Anträge verbunden.

Abg. Rennert (Kom.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu beantragen, den Polizeipräsidenten Kühn wegen Missbrauch des Amtsgewalt gegen die gesetzlichen Bestimmungen und Verfassungsbruch seines Amtes zu entheben.

Er behauptet, der Polizeipräsident gehe nur gegen die Kommunisten, nie aber gegen die faschistischen Organisationen vor. Eine kommunistische Anfrage, die Abg. Sievert begründet, beschäftigt sich mit den Zuständen bei der Landespolizei in Chemnitz. Die dortige Polizei werde zu geschlossenen Kampforganisationen gegen die Arbeiterschaft organisiert. Außerdem fordert die Regierung auf, alle Bemühungen zur Militarisierung der Polizei zu bekämpfen.

Minister des Innern Müller bittet, den Antrag auf Annahme des Polizeipräsidienten abzulehnen. Es möge dahingestellt sein, ob bei den angeordneten Haussuchungen bei den Kommunisten, die zu den Boffenfunden führten, die gesetzlichen Bestimmungen bis auf das 3-Täfelchen eingehalten wurden; aber der Polizei und der Regierung kommt es nur darauf an, dass sie sorgen, dass solche Dinge, die die größten Gefahren für die Bevölkerung mit sich bringen, nicht wieder vorkommen. Die Kommunisten seien selbst schuld daran, dass sie so scharrt beobachtet würden, denn diese Partei steuere darauf hin, ein illegales Dasein zu führen. (Kritik der Kommunisten, Ordnungsamt des Präsidenten.) Wir streben an, um die armen Opfer, die von den Kommunisten verletzt werden, zu schützen. (Erneute Unruhe links.) Der Frontkämpferband sei legal, der kommunistische Ordnungsdienst illegal und eine militärische Organisation, die den bewaffneten Aufstand vorbereiten sollte; aus dem Jugendordnungsdienst sollen die Führer der Roten Armee hervorgehen. (Värn links.) Der Minister schreibt: Die kommunistische Partei möchte endlich an der Überzeugung kommen, dass so, wie sie politische Propaganda treibt, der Bevölkerung nicht gedient wird, am wenigsten aber der Arbeiterschaft, deren Interessen zu vertreten die Kommunisten immer vorgeben.

Ministerialrat Dr. Kündler antwortet auf die kommunistische Anfrage, die Todessäfte bei der Chemnitzer Polizei seien nicht auf Überförderung im Dienste zurückzuführen, sondern hätten ihre Ursache in dem körperlichen Zustand der Verbrecheren.

Abg. Böller (Dnai.) tritt für Besserung in den Besoldungs- und Bevölkerungsverhältnissen bei der Polizei ein.

Abg. Gaffau (Sos.) tritt für Erhöhung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Polizeibeamten ein und für deren Übernahme in das Staatsdienstverhältnis.

Abg. Dr. Hertwig (D. W.) beantragt, härtere Maßnahmen zum Schutz der Jugendlichen, vor allem soll der Jugend vor vollendetem 17. Lebensjahr der Eintritt in Tanzvergnügen verboten sein und die Verabreichung von stark heraufsendenden Getränken an Jugendliche bis zum 18. Jahre untersagt werden. Der Antrag findet Annahme.

Die kommunistischen Minderheitsanträge werden abgelehnt und die Entwicklungen des Kapitels entsprechend den Anträgen des Ausschusses genehmigt. Die Anträge der Kommunisten auf Entfernung der Hypo von Limbach und Annahmelelung des Polizeipräsidienten Kühn werden abgelehnt.

Eine Vorlage der Regierung fordert eine Million Mark zur Gewährung von Darlehen an das notleidende Handgewerbe im Gebirge. Die Vorlage findet in sofortiger Schlussberatung Annahme.

Zur Vorlage über die

Errichtung

einer Sächsischen Pfandbriefanstalt

Mr. Industrie und Handel stellt Finanzminister Dr. Rein-

sold fest, dass die neue Einrichtung wohl geeignet sein werde, auf schnellstem Wege die derzeitige Kreditnot zu beheben. Das Haus nimmt das Gesetz an. — Als Mitglieder in den Verwaltungsrat der Pfandbriefanstalt werden gewählt: Abg. Bölkel (Sos.), Beutler (Dnai.) und Dr. Dehne (Dem.).

In der fortgesetzten Beratung wird der Antrag des Abg. Dr. Dehne (Dem.) und Genossen auf Änderung des Gesetzes das staatliche Kohlenbergbaurecht vom 14. Juni 1918 angenommen. — Desgleichen Kap. 16 Auhegelder.

Es folgt die Beratung über Kap. 22.

Ministerium der Justiz

und Kap. 23, Gerichte, Staatsanwaltschaften und Gefangenensankten und die Verbindung damit über mehrere Anträge und Aufträge. — Über das Kapitel berichtet Dr. Dehne (Dem.) und empfiehlt Annahme des Kapitels nach den Abschlußanträgen.

Zum Antrag Arzt (D. Soz.) und Genossen betr. der Begnadigung Dr. Zeigners empfiehlt der Ausschuss, die Regierung zu erlauben, alsbald eine Begnadigung des früheren Ministerpräsidenten Dr. Zeigner in Erwägung zu ziehen, nachdem dieser einen so erheblichen Teil seiner Strafe verbüßt hat und dadurch schon schwer betroffen ist. — Die Anträge der Linksozialisten und Kommunisten auf Erlass einer Amnestie beantragt der Ausschuss abzulehnen.

Justizminister Blünger: Das Justizministerium hat beschlossen,

Zeigner Ende August in bedingter Begnadigung auf freien Fuß zu setzen.

Er wird dann die Hälfte seiner Strafe verbüßt haben. Bei der Entscheidung ist nicht davon ausgegangen worden, dass die tatsächlichen Feststellungen des Landgerichts etwa unrichtig wären, und ebenso wenig nimmt das Justizministerium an, dass die damals festgesetzte Strafe zu hoch war. Es sind nur Erwähnungen massgebend gewesen, die auch in jedem anderen Falle entscheidend gewesen wären. Im Bericht gezogen wurde, dass Zeigner unter der schweren Strafe und seinem Sturz vom Ministerpräsidenten zum Strafgefangenen fehllos schwer leiden musste. Es sind auch Angreichen vorhanden, dass Zeigner ernstlich betroffen ist, nachdem ihm eine Pension nicht mehr gezahlt werden kann, nach seiner Entlassung für sich und seine Familie zu arbeiten. Er hat sich auch der Zucht und Ordnung der Gefangenenaufhalt willig unterstellt. Nach alldem erscheint mit der Gerechtigkeit so weit genug gezeigt, dass eine bedingte Begnadigung am Platze ist. Diese Erleichterung ist übrigens gefordert worden, bevor der Beschluss des Ausschusses zu dem Antrag vorlag. Von denen, die für Zeigner eintreten, ist oft recht ungern vorgegangen worden. Gnadenweise sieben nicht dem Volke und dem Lande, sondern nur dem Gesamtministerium zu.

Zur Frage einer

Pfandbriefanstalt erklärt der Minister, er halte an seiner bisherigen Auffassung fest, dass vom Erlass einer Landesamnestie abzusehen sei. Einzelbegnadigungen seien richtiger. Das gelte besonders für politische Delikte. 80 Prozent der im Betracht kommenden Strafgefangenen seien bereits begnadigt worden. Eine Vereinbarung der Länder über Erlass einer Landesamnestie sei noch nicht erfolgt, auch das Reich habe eine solche Amnestie: die einheitlich vorgenommen werden müsste, nicht empfohlen. Der Minister weist dann nach, dass die Berichte der kommunistischen Blätter über die Zustände in den Strafanstalten nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Er verliest n. a. einen Brief des Strafgefangenen Bohl aus dem Justizhause Waldheim an die Redaktion des "Rämpfer", in dem dieser die Genossen dringend erfordert, bei der Wahrheit zu bleiben.

Abg. Bündel (D.P.) erklärt, seine Partei billige die Ausführungen des Ministers über die Amnestie und zum Falle Zeigner.

Abg. Ulrich (D.P.) tritt für die Forderungen der Justizbeamten ein. Nach längerer Aussprache, in der besonders die Kommunisten und Linksozialisten die Tätigkeit des Justizministers kritisieren und ihm ihr Misstrauen bekunden, findet ein Antrag auf Schluß der Debatte Annahme. — Die beiden Kapitel werden den Anträgen des Ausschusses entsprechend erledigt. Die kommunistischen und Linksozialistischen Anträge werden abgelehnt. Die Kommunisten und Linksozialisten lehnen das Gehalt des Ministers ab.

Hierzu wird nachts 12 Uhr die Sitzung unterbrochen und die Weiterberatung der Tagesordnung auf Mittwoch, den 8. Juli, vormittags 10 Uhr verlegt.

Um das Aufsichtsrecht des Reiches.

Vbz. Berlin. Der Steuerausschuss des Reichstags sieht nach längeren Geschäftsbüroberichten die Verhandlungen über den Finanzausgleichsvertrag zwischen Reich, Ländern und Gemeinden fort. Beim Paragraph 8 beantragt Abg. Simon-Schwaben (Soz.), dass Meldungen wegen der gegebenen Statistiken an Gemeinden nur zum Zwecke der Herstellung von Einnahmeverhältnissen verlangt werden dürfen. Staatssekretär Dr. Pöhl erklärt, eine Kontrolle der Gemeinden sei nicht beabsichtigt, deshalb habe er keine Bedenken gegen diesen Antrag.

Staatsrat Dr. v. Wolf gibt namens der Länder den schweren Bedenken Ausdruck, die gegen die vorgeschlagene Änderung des Finanzausgleichsvertrages bestehen. Wenn auch Staatssekretär Pöhl eine milde und reibungslose Handhabung der neuen Vorschriften zugesagt hat, so drohen gemachte Erfahrungen doch die Länder, solchen Versprechungen zu misstrauen. Die Länder sind bereit, im Wege einer Vereinbarung der Reichsfinanzverwaltung alle Unterlagen zu verschaffen, die sie wünscht und notwendig hat. Die Gemeindeaufsicht ist ausschließlich Sache der Länder und muss es bleiben.

An der Abstimmung wurde der Paragraph 8 gemäß dem Zusatzantrag des Abgeordneten Simon-Schwaben angenommen. Danach haben also die Landesregierungen und die Behörden der Gemeinden zum Zwecke der Herstellung von Einnahmeverhältnissen die Eingänge bei ihnen überwiesen. Reichssteuern, Gemeindebesteuern und sonstigen Abgaben monatlich aufzurechnen und dem Reichsminister der Finanzen ob zu den von ihm beauftragten Behörden laufend mitzuteilen. Der Reichsminister ist auch berechtigt, von den Landesregierungen und den Behörden der Gemeinden Auskünfte über die Einnahmen und die Ausgaben der Länder und Gemeinden, insbesondere die Beantwortung von Fragebogen, aber lediglich zu statistischen Verarbeitung sowie Einsicht in die Haushaltspläne und die Jahresrechnungen alljährlich zu verlangen. Diese Mitteilungen und Auskünfte müssen mit der Sicherheit der Richtigkeit und der Vollständigkeit verliehen sein. Landesbeamte und Gemeindebeamte, die unter dieser Sicherung unrichtige oder unvollständige Mitteilungen oder Auskünfte geben, machen sich der Verleumdung einer Amtspflicht schuldig.

Der Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken.

Der Steuerausschuss des Reichstags beschäftigte sich weiter mit dem Artikel 11 des Finanzausgleichsvertrages, der den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken zum Inhalt hat.

Der Vorsitzende des Wohnungsausschusses des Reichstags Abg. Dr. Küll (Dem.) berichtete über die Verhandlungen des Wohnungsausschusses und legte in längeren Ausführungen dar, dass es eine unabdingbare Notwendigkeit sei, 20 Prozent der Friedensmiete für die Wohnbauförderung zur Verfügung zu stellen. An eine Bereitstellung der Mietzinsteuer, die nur als Notkosten verantwortbar sei, darf man nicht denken. Man solle zunächst auf drei Jahre 20 Prozent der Friedensmiete für den Wohnungsbau festlegen und praktisch erprobren, wie weit man damit komme.

Die Abg. Reubauer (Kom.), Junke (Soz.), Meier-Baden (Soz.) und Dr. Fischer-Köln (Dem.) protestierten dagegen, dass die Regierung hinter verschlossenen Türen mit den Regierungsparteien Entwürfe und Anträge schaffe, ohne den übrigen Parteien gleichzeitig davon Kenntnis zu geben. — Staatssekretär Dr. Pöhl betonte die große Gütekürteit der Steuervorlagen, die einen Beitrag nicht mehr verfügen. Abg. Trempel (Dent.) erklärte, der von den Regierungsparteien gestellte Antrag, 15–20 Prozent der Friedensmiete aus dem Aufkommen der Hauszinsteuer für den Wohnungsbau zu verwenden, bedeutet im Falle der Annahme einen großen Fortschritt zur Bekämpfung der Wohnungsknappheit. — Abg. Seiffert (olv.) bezeichnete die Hauszinsteuer als die brutalste, unsoziale und ungerechte Steuer, die es überhaupt gegeben habe. Die Hauszinsteuer habe dazu geführt, dass viele Gemeinden im Allernotwendigsten, während der Wirtschaftskrisis in vielen Fällen entzogen worden wären.

Der Verlauf der Nämung.

Nach Meldungen aus Cossen soll die militärische Nämung des besten Gebietes voraussichtlich in der Zeit vom 15. bis zum 18. Juli erfolgen. Bis Mitte August sei jedoch mit dem Verbleiben der politischen Polizei und gegebenenfalls auch der Gendarmerie zu rechnen. Das ganze Gebiet gelte bis zum Abliegen dieser Organe als besetzt.

Diplomatische Unterhandlungen mit Frankreich.

Berlin. Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen zwischen Berlin und Paris über die Sicherheitsfrage eingehende Unterhandlungen stattgefunden, die sich auf die von der deutschen Regierung gestellten Rückfragen beziehen. Eine Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt ist zur Zeit noch nicht erfolgt. Es befinden immer noch starke Meinungsverschiedenheiten, deren Überwindung augenfällig noch schwierig erscheint. Vermehrung kann als Ergebnis der bisherigen diplomatischen Sondierungssitzung die Tatsache verzeichnet werden, dass die französische Regierung ebenfalls direkte Verhandlungen mit Deutschland wünscht. Einigkeit besteht auch darüber, dass die Sicherheitsfrage zum Gegenstand einer allgemeinen Konferenz zwischen den beteiligten Mächten gemacht werden müsse.

Die Vollstreckung des Warschauer Todesurteils ausgesetzt.

Moskau. (Funkspruch) Das Gnadengebot der Eltern Kindermann und Wolots sowie des Verteidigers von Dittmar ist dem Generalstaatsanwaltamt am 4. Juli angegangen. Kalinin hat gestern verkündet, dass die Vollstreckung des Urteils vorläufig ausgesetzt werde, bis der Entscheid des Präsidiums der Zentral-Gesetzgebung über die verfolgten Gnadengeboten Kindermann und Wolots vorliege.

Deutsche Sitzung der Stadtverordneten.

(Richtamtslicher Bericht)

In der gestern abend von 8.20 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten schlossen sich die Herren Stadtr. Billing, Negele und Tröger. Ein Ratsmitte hatte die Herren Bürgermeister Hans und Stadtrat Dr. Schröter Platz genommen. Der Sitzerraum war mäßig gut besetzt. Die Sitzung leitete Herr Stadtr. Vorsteher Mende.

Zur Beratung standen noch der ursprünglich ausgesetzten Tagesordnung "nur" 18 Punkte. Der Beratungswinkel wurde aber durch mehrere nachträglich aufgenommene Anträge und Entschließungen, sowie durch aus der Mitte des Kollegiums vorgebrachte Anregungen und Wünsche, erheblich erweitert. Verschiedene Beratungsgegenstände erforderten ergänzte Aussprache, sodass die geistige Sitzung 3½ Stunden währte; sie erreichte erst nach 11.10 Uhr ihr Ende.

Wir müssen uns in dem vorliegenden Berichte darauf beschränken, unseren Freunden zunächst nur die vom Kollegium gefassten Beschlüsse bekannt zu geben.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

Das Kollegium nahm zunächst Kenntnis: 1. von der Mitteilung des Herren Albert Müller, dass er auf die beschlossene Baudezertifizierung aus den Erträgsschriften der städtischen Wietzinstiftungen verzichtet; 2. von der Einladung des Bezirks-Konsum- und Sparvereins "Volkswohl" zur Feier seines 25jährigen Bestehens; 3. von der Anpreisung einer Zwicker Firma, Werk der Neuen Sächs. Gemeindeordnung betr. Hierzu wurde beschlossen, etwa 83 Stück solcher Gestelle aus städtischen Mitteln zu beschaffen.

1. Die Abrechnung über den Betrieb der Straßenbahn vom 15. Mai 1922 bis 7. Januar 1923 wurde, nachdem dem Rechnungswinkel nummerös das Inventurverzeichnis und die einzelnen Belege hinzugefügt worden sind, einstimmig richtiggeprochen.

2. Das im Entwurf vorliegende Ortsgesetz über Erhebung einer Feuerwehrabgabe wurde nach Berücksichtigung verschiedener Abänderungsanträge gegen 5 Stimmen genehmigt.

3. Gegen 3 Stimmen (SPD) wurde dem Rat beschlossen, Entwurf zur Gemeindesteuerverordnung (Gundesteuer, Zugsteuer, Zuwachssteuer, Jagdpachtsteuer) betr. nachdem auch hier einige unerhebliche Abänderungen vorgenommen worden waren, zu肯定.

4. Die Mehrkosten von 1452 Mf. bei der Kesselreparatur der Heizungsanlage im Krankenhaus wurden nach der Ratsvorlage einstimmig bewilligt.

5. Auf Antrag der Anlieger der Heinestraße im Stadtteil Gröba hat der Betriebsausschuss vorgeschlagen, die Wasserversorgung in genannter Straße vornehmen zu lassen. Die Kosten sind auf rund 1600 Mf. veranschlagt. Der Rat ist dem Vorschlag beigetreten. Das Kollegium genehmigte einstimmig die Ratsvorlage und bewilligte die erforderlichen Mittel.

6. Auf Anregung des städtischen Schulbeirats hatte der Schulbezirksvorstand, wie wir seinerzeit berichteten, den Beschluss gefaßt, bei sich bestehender Gelegenheit der Frage der Beschaffung eines geeigneten Grundstücks im Gebiete zur Errichtung eines Erholungsheims bezv. Wanderheims für Schüler des biesigen Schulbezirks näherzutreten. Auf ein Angebot des Besitzers des Pensionshauses Stenzel in Kleingießhübel bei Schönau haben Herr Bürgermeister Hans, sowie Herr Stadtr. Beizvorsteher Günther und Herr Überstadtbaurat Langer eine Besichtigung des genannten Grundstücks vorgenommen, worüber Herr Günther eingehend berichtete. Trotzdem ist das Gebäude für die in Frage stehenden Zwecke als geeignet erwiesen, hat man sich ausgereist damit abfinden müssen, von einem Ankauf des Grundstücks mit Rücksicht auf die mögliche finanzielle Lage der Stadt abzusehen. Dieser Standpunkt wurde sowohl von den Linken als auch, wie Herr Stadtr. Beizvorsteher Meinecke erklärte, von den Rechten vertreten. Herr Stadtr. Beizvorsteher Günther erläuterte die beabsichtigte Benutzung der Erholungsstätte und wies im besonderen darauf hin, dass aus sozialistischen Gründen und zum Zwecke der Wohlfahrtspflege das Projekt nicht fallen gelassen werden dürfe, weshalb die Linke, sobald die herrschende große Wohnungsnott einigermaßen behoben sein würde, erneut einen diesbezüglichen Antrag stellen werde.

7. Das Kollegium nahm Kenntnis von dem Vorschlag, Verwendung der für Wohnungsbauten vorgesehenen 700 000 Mf. betr., welche Summe aus den Mitteln einer evtl. auszunehmenden Anleihe vorgesehen ist. Nach dem Vorschlag sollen verwendet werden: 40 000 Mf. für ein zu errichtendes Vielfamilien-Wohnhaus im Stadtteil Weida, 80 000 Mf. für ein Vielfamilien-Doppelwohnhaus im Stadtteil Gröba, 160 000 Mf. für zwei Achtfamilien-Wohnhäuser im Stadtteil Altmüsa, 120 000 Mf. für ein Sechsfamiliengruppenhaus im Stadtteil Altmüsa, 72 000 Mf. (je 4000 Mf.) für 18 Wohnheimstätten im Stadtteil Weida als Bauhypotheke und 48 000 Mf. (je 4000 Mf.) für 12 dergl. an der Gelgenbaustraße im Stadtteil Altmüsa, sowie 80 000 Mf. (je 5000 Mf.) als Bauhypotheke für 16 Privatwohnungsbauten; zusammen: 600 000 Mf. Die übrig bleibenden 100 000 Mf. sollen zur Besteitung eines eintretenden Mehrkostenverwendungen dienen. Nach obigen Vorschlägen würden insgesamt 86 Wohnungen eröffnet werden können. Die Aussichten auf die erwünschte Millionen-Anleihe sind allerdings die denkbar ungünstigsten, sodass die so dringend benötigten Wohnhausbauten in absehbarer Zeit leider kaum zur Ausführung gelangen werden. Es ist aber ein erfreuliches Geschehen, dass der gute Wille vorhanden ist, der Wohnungsnott, sobald die Mittel vorhanden sind, einigermaßen zu steuern. — Ein Antrag der Linken, den Rat zu bitten, den vorliegenden Verteilungsplan dem Grundstücks- und Bauausschuss zu unterbreiten, und sodann dem Kollegium als Vorlage zur Beschlussfassung nochmals vorzulegen, fand einstimmige Annahme.

8. Auf Antrag der kommunistischen Fraktion, den Pachtkreis für die Gärten an der Steinstraße betreibt, hat der Grundstücks-Unterausschuss die Angelegenheit nochmals eingehend geprüft und ist zu der Ueberzeugung gelangt, dass ein von der kommunistischen Fraktion gefordeter städtischer Busch zu den Pachtgeldern unter den obwaltenden Verhältnissen und aus rechtlichen Gründen nicht gewährt werden könnte. Herr Stadtr. Tura (Soz.) berichtete über die vom Auszubau getroffene Pachtgeldregelung der übrigen Schrebergärtner gegenüber, die nach sachdienlicher Prüfung des in Frage kommenden Gartenlandes vorgenommen worden sei. Der Rat ist dem Beschluss des Ausschusses beigetreten. Herr Stadtr. Marx (Komm.) stellte nach eingehender Begründung namens seiner Fraktion erneut die Forderung, den in Frage kommenden 178 Familien den gewünschten Aufschub, der insgesamt 480 Mf. betrage, zu gewähren. Die Ratsvorlage wurde lächelich gegen die 4 Stimmen der SPD-Fraktion angenommen.

9. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hatte bekanntlich die SPD-Fraktion Beschorde darüber gefügt, dass einzelnen Einwohnern, die aus der Kirche ausgetreten sind, immer noch Kirchensteuerzettel beigegeben würden. Hierzu hat die Stadtfürsorge in einem Schreiben Stellung genommen und mitgeteilt, dass innerhalb der letzten drei Monate überhaupt keine Mahnzettsel ausgestellt werden seien und dass die betroffenen Personen, die aus der Kirche ausgetreten sind, und trudeln nach Kirchensteuer-

zettel erhalten haben, es unterlassen hätten, ihre Bürgschaftserklärung bei der Kasse vorzulegen. Hierüber entspann sich eine längere Diskussion, in welcher neben der Linken ebenfalls zum Ausdruck brachten, dass es ein eigenartiges Verlangen der Stadtfürsorge sei, wenn sie den Betreffenden zumute, die Bürgschaftserklärung auch noch der Steuerfasse vorzulegen. Mangelhafte Unterlagen an den betroffenen Stellen könnten nicht in Frage kommen. Es müsste eine engere Führungnahme der maßgebenden Stellen erforderlich werden. — Herr Bürgermeister Hans teilte mit, dass bereits Maßnahmen getroffen seien, die beobachtet werden monatlich geregelt werden. — Herr Stadtr. Horn (Soz.) meinte, auch der Rat müsse seine Führungnahme fundieren. Dem Kollegium gegenüber sei nicht der einzelne Beamte, sondern der Rat zuständig. — Herr Stadtr. Schulze (Komm.) bemängelte die für die Betreffenden zeitraubende Ablaufzeitung der Rentenversicherungen. Er regte an, dass auch hier eine anderweitige Regelung getroffen werde. Die Anregungen wurden auf Kenntnisnahme des Rates in die Riederschrift aufgenommen.

10. Auf eine nodulare Nachprüfung des juristischen Stadtrats Herr Dr. Schröter hat der Rat gegen 1 Stimme beschlossen, den Einspruch gegen die Wahl von Vertretern in den Ausschuss für Kriegsflüchtlingsfürsorge zurückzunehmen und hat gleichzeitig beschlossen, den Einspruch der bürgerlichen Fraktion gegen die Art der Wahl zu verwerten. Die Angelegenheit rief auch gestern wieder eine umfangreiche Aussprache, in der Herr Stadtr. Schinkel (Bürgerl.) die Stellungnahme des Rates kritisierte und den Standpunkt der bürgerlichen Fraktion vertrat, hervor. Er wies mit Entschiedenheit darauf hin, dass nach der Gemeindeverfassung sämtliche Wahlen nach dem Verhältnissystem zu erfolgen haben und dass in der Behandlung der Angelegenheit eine Vergewaltigung der bürgerlichen Fraktion und eine unzureichende Durchsetzung der nicht im Reichsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen organisierten Fürsorgeberechtigten erledigt werden müsste. Er verharrte, dass die Angelegenheit noch nicht endgültig erledigt sei. — Das Kollegium nahm von dem Beschluss des Rates Kenntnis. — Wir werden Gelegenheit nehmen, über vorstehende Angelegenheiten noch des Höheren zu berichten.

11. Als Vertreter in den Schulbezirksvorstand und gleichzeitig in den Schulausschuss wurden einstimmig gewählt: die Herren Stadtr. Mende, Schiller und Tröger (Bürgerl.) und die Herren Stadtr. Günther, Horn und Urbach (Soz.); als Vertreter der Elternschaft wurden in den Schulbezirksvorstand gewählt: die Herren Kaufmann Haase, Bäckermeier, Köbler und Knollmann Starke (Rosenthal).

12. Die Wahl von 6 Vertretern der betreffenden Berufe in den Beirat für die Berufsschule wurde auf Antrag der bürgerlichen Fraktion bis zur nächsten Stadtverordnetensitzung ausgestellt.

13. Der bisherige Vorsteher für den 6. Wohlfahrtsbezirksgesetz Herr Sattlermann hat in einer Eingabe gebeten, ihn infolge vorgerückten Alters und aus gesundheitlichen Verhältnissen von der Ausübung des Amtes zu entbinden. Das Gutachten des Herrn Deutelmann wurde genehmigt und Herr Gastwirt Löffler (Bürgerhof) als Vorsteher für den 6. Bezirk gewählt.

14. Die Ratsvorlage, Nachtrag zu den Besoldungs-, vorschriften für die Beamten und Stellenanwärter der Stadt Riesa betr., wurde einstimmig genehmigt. Der Nachtrag war bedingt durch die seit längerer Zeit vorgelebene Ständigmachung zweier Lehrerstellen an der Oberrealschule. — Eine Anregung des Herrn Vice-Vorsteher Günther, der Rat möge nach Mitteilung der Oberrealsschulleitung dem Kollegium über die nunmehrige Befreiung der Lehrerstellen Kenntnis geben, wurde zu Protokoll genommen.

15. Mit der Aufnahme eines Darlehns von 54 000 Mf. das zur Abdeckung der logistisch möglichen Erhöhung des Stammannteils für den Giroverband erforderlich ist, erklärte sich das Kollegium einverstanden. Die Anleihe soll in 8 Raten von je 18 000 Mf. getilgt werden.

16. Dem Ratsbeschluss, die Bedingungen der Reichswoft für Gewöhnung von Tilgungshypothesen und Haugeld an niedelnde Postbeamte anzuerkennen, wurde einstimmig beigetreten.

17. Nach einem Gutachten des Herrn ersten Bürgermeisters, die Geschäftsvorstellung beim Rate betr., ist der Rat an der Ueberzeugung gelangt, dass es nicht ratsam sei, das Regenamt insbesondere über das Hoch- und Tiefbauwesen mit dem Regenamt des Finanzwesens zu trennen. Um aber den Wunsch des Stadtverordneten-Kollegiums, eine Entlastung des ersten Bürgermeisters herbeizuführen, entgegenzukommen, hat der Rat beschlossen, in Zukunft dem städtischen Bauamt bei Erledigung der Geschäfte eine größere Selbstständigkeit einzuräumen. Insbesondere soll der Vorsteher des Stadtbaumes in den Sitzungen des Grundstücks- und Bauausschusses, sowie des Rats die baulichen Angelegenheiten persönlich vortragen. Mit Rücksicht darauf, dass am 1. Juli 1923 die Befugnis der Geschäftsvorstellung durch Geley auf den Rat übergegangen ist, teilt der Rat mit, dass die Angelegenheit dem Kollegium lediglich zur Kenntnisnahme vorgelegt wird. — Von dem Ratsbeschluss wurde Kenntnis genommen.

18. Das Kollegium erklärte sich mit dem Ratsbeschluss einverstanden, wonach die diesjährige Verfassungsfeier in der Weise wie im Vorjahr begangen werden soll und wobei Herr Stadtr. Dr. Schröter die Festrede halten wird. — Herr Stadtr. Bleier (Komm.) polemisierte in seiner Art gegen die Verfassungsfeier, was Herr Stadtr. Bleier (Soz.) Befürchtung gab, die Ansichten der Kommunisten in ziemlich heftiger Weise zu widerlegen. Das politische Wortgeplänkel wurde glücklicherweise nicht allzuviel ausgeübt, jedoch alsbald wieder Ruhe im Hause herrschte.

19. Herr Stadtr. Vorsteher Mende gab zur Kenntnis, dass die Kreishauptmannschaft die von der Stadt beabsichtigte Darlehsaufnahme von 2½ Millionen Mark genehmigt habe. Die Vorsthaft wurde schließlich mit eigenartigen Gedanken aufgenommen.

20. Herr Stadtr. Horn (Soz.) berichtete über eine vor kurzem festgestellte Befreiung mit Vertretern der Umstädte Großhain und der Gemeinden Riesa, Möderau, Seithain und Nünchritz über die beabsichtigte Erweiterung der staatlichen Kraftwagenlinie Meißen-Riesa nach den Ortschaften Möderau, Seithain und Nünchritz. Es sei von der staatlichen Kraftwagen-Verwaltung nicht beabsichtigt, den städtischen Kraftwagenteile zu beeinträchtigen, es sei also durch die Erweiterung eine Konkurrenz für den städtischen Betrieb nicht zu befürchten. Da das Bedürfnis vorhanden sei, könne man ohne Bedenken der Neuerrichtung zustimmen. Der Verkehr werde so eingerichtet, dass die Anschlüsse zu den Bussen und auch zu den städtischen Kraftwagen hergestellt würden, wodurch der gesamte Betrieb eine Befriedigung erfuhr. Der von der Stadt Riesa für die dreimonatige Probezeit geforderte Garantiebetrag in Höhe von rund 1800 Mf. könne ohne Bedenken bewilligt werden, da derselbe unter den obwaltenden Verhältnissen kaum zur Anwendung kommen werde. Der Betriebsaufwand und der Rat empfehlen, den Bedingungen zuzustimmen. Das Kollegium erklärte ebenfalls einstimmig sein Einverständnis, nachdem Herr Stadtr. Schulze (Komm.) Bedenken in bezug auf Dienstbarkeit der staatlichen Kraftwagenlinie geäußert hatte.

21. Die Ortsgruppe Riesa des Siedlerverbandes hat den Rat gebeten, zu gestatten, dass auch im laufenden Jahre das städtische Bauamt die Überleitung bei den Siedlerbauten übernimmt. Der Grundstücks- und Bauausschuss sowie auch

der Rat haben dem Wunsche Ratgegeben. Und das Kollegium erließ hierzu seine Genehmigung.

22. Um gegebenenfalls auch kinderlosen Bewohner die Möglichkeit auf Erlangen einer Wohnung zu gewähren, hat die Fraktion der Freien folgenden Antrag eingereicht: Das Kollegium möge beschließen: Die beim Wohnungsbau beteiligten Richtlinien für Einweilung der Wohnungsanwärter werden wie folgt erändert: In die Nordringlosigkeit I können auf besonderem Interesse auch solche Wohnungsanwärter aufgenommen werden, deren ungünstige wohnwirtschaftliche Verhältnisse den Wohnungsbauvergleichsausschuss noch einleitende Prüfung der Sachlage zu dem Ergebnis bringen, ihre Aufnahme in die Nordringlosigkeit II zu befähigen. Voraussetzung dafür ist ein Mindestalter von 27 Jahren und eine vor mehr als 3 Jahren erfolgte Anmeldung zur Wohnungsliste. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Rat soll erachtet werden, die Richtlinien des Wohnungsbauvergleichsausschusses im Sinne des Antrages abzuändern.

23. Herr Stadtr. Schneider (Soz.) wies auf die von den Arbeitgebern des Sächsischen Bauernverbandes beschlossene Abschaffung der Bauarbeiter hin. Er beantragte, schleunigst noch eine Sitzung des Grundstücks- und Bauausschusses einzuberufen, in welcher zu der auch in das biesige Bauwesen tief einschneidende Frage Stellung genommen werden soll. Man möchte Sorge tragen, die Angelegenheit, soweit der städtische Baumarkt im Mitteldeutschland gesogen werde, möglichst noch vor den bevorstehenden Sitzungen des Kollegiums zu regeln. In der Aussprache wandte sich Herr Stadtr. Bleier (Komm.) gegen die beabsichtigte Unterbrechung der parlamentarischen Tätigkeit. Es wurde ihm aber beantwortet, dass die einzelnen Ausschüsse gegebenenfalls auch während der Sitzungen nach Bedarf tagen würden, sodass drinliche Angelegenheiten erledigt werden könnten.

24. Auf eine Anfrage des Herrn Stadtr. Adler (Bürgerl.) die beschlossene Erteilung von Notwohnungen auf den Korridoren des früheren Kasernenengeländes an der Poppitzstraße betr., erwähnte Herr Stadtr. Turra (Soz.), dass hier auf Vorschlag des städtischen Bauamtes der Bauausschuss entschlossen habe, die betreffenden Korridore den bereits bestehenden Wohnungen anzuschließen, da selbständige Notwohnungen aus bautechnischen Gründen nicht hergestellt seien. Die betreffenden Wohnungsbauer seien aber vertraglich verpflichtet, den Raum an Untermieter gegen eine angemessene Entschädigung abzutreten, sodass auch auf diese Weise Wohnungsuchende untergedrängt würden. Das Kollegium nahm von den Ausschreibungen Kenntnis.

25. Herr Stadtr. Schinkel (Bürgerl.) regte schließlich noch an, den Rat zu bitten, zu der Wahl der Gemeindevertreter Werdorf in das Stadtverordnetenkollegium führen zu nehmen.

Hiermit erreichte die öffentliche Sitzung ihr Ende.

Deutsche und Sächsische.

Riesa, den 8. Juli 1925.

* Wettervorhersage für 9. Juli. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Beiendl bewölkt zur Unbeständigkeit neigendes Wetter. Zu fühl. Nebelwolke zeitweise böige Winde aus westlicher Richtung.

* Ein kommenster. Vorhersagungen betr. Für die am 10. (Schonfrist 17.) Juli 1925 fälligen Vorhersagungen auf die Einkommensteuer 1925, die auf Arbeitslohn, auf Einkommen aus Kapitalvermögen, aus freiem Beruf, aus Grundbesitz und sonstigen Einnahmen zu entrichten sind, sind Vorhersagungen nach einem neuen Vorhersatz, der bei den Finanzämtern erhältlich ist, abzugeben. Die bisherigen Vorhersäze sind nicht mehr zu verwenden. Die Finanzämter sind angezeigt, Vorhersagungen nach dem alten Vorhersatz nicht zurückzuweisen. Die Steuerpflichtigen haben aber auf Verlangen noch eine Voranmeldung nach dem jetzt gültigen Muster abzugeben.

* Auszeichnung für Treue in der Arbeit. Der Walzer Paul Robert Illig in Rausch beginnt am 7. d. M. sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Firma Linke-Hofmann-Lauschammer A.-G. Werk Riesa. Es wurde ihm aus diesem Anlass eine Jubiläumsplakette und ein Geldgeschenk überreicht.

* Schüleraufführung. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Schule am Heideberg (Weida) einen Theaterabend im Gasthof Sendewitz. Zur Aufführung gelangte "Der lustige Schuh", 8 Szenen nach einem italienischen Märchen, bearbeitet von Herrn Lehrer H. Haufe. Der überaus starke Besuch und der reiche Beifall waren ein Beweis für die Berechtigung der Aufführung, die Herr Haufe mit seiner Klasse eigentlich nur für einen Elternabend geplant hatte. Was die Kinder an diesem Abend boten und wie sie es boten, war ganz lobenswert und gewährte immerhin einen Einblick in die Arbeit der Volksschule. Das Spiel der Kinder war frisch und lebhaft, die legitime Behandlung gut (der kleine Aufzäger nicht zu vermissen). Die Süßigkeit mit ihren von Herrn Lehrer Winkler hergestellten Küsschen wirkte gerade durch ihre Einfachheit und war wohl imstande, den Besucher nach dem Süßen zu führen. Vielleicht entsprechen, finden Biederungen des Abends Ritter August statt. Näheres durch Anmerkung.

* Parkingen. Der M.-G.-V. "Sängerkranz" veranstaltet morgen Donnerstag abend im Stadtpark unter Leitung seines Chormeisters Kurt Göll wieder eines der beliebtesten Wettbewerbe Parkingen, gleichsam als Werbeabend für das deutsche Volkslied. Der Eintritt ist vollständig frei. (S. a. Inserat.)

* Der Bezirks-Konsum- und Sparverein "Volkswohl" e. G. m. b. H. in Riesa feiert am Sonnabend und Sonntag, den 11. und 12. Juli sein 25-jähriges Bestehen. Die Anstrengungen der Betriebsleitung in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer lassen vermuten, dass ein wirtschaftliches Volksfest, wobei natürlich der Verbraucherdrang im Vordergrund steht, geplant ist. 25 Jahre Bestehen, wovon beinahe als Achtjahre angesehen werden können und Präsentationen waren, geben eine Berechtigung dazu. Dennoch auch die gesamte Wirtschaft noch unter dem Druck der Nachkriegswirkungen steht, so lassen aber doch verschiedene Anzeichen die Hoffnung aufsteigen, dass es wieder vorwärts geht. Den Geist der Gemeinschaftsarbeit, der mit jeder Waren-Einführung aus der Verteilungsstelle sonst nur werktäglich beschleiden hervortritt, soll an beiden Tagen groß und feierlich glänzen. Die Erreichung des hohen Ziels "Gemeinschaftsarbeit" durch Selbsthilfe dürfte jedem überzeugten Genossenschaftsveranlassung genug sein, mit seinen Angehörigen dem Rufe der Vereinsleitung folge zu lassen.

* Sonderzug Dresden—Leipzig—St. L. Am 10. Juli fährt der nächste Sonderzug, den die Reichsbahn gefördert aus Anlaß des rheinischen Fahrttausendspi

bungen müssen spätestens bis 31. Juli 1925 bei der Direktion in Dresden-R. S. St. Privatstr. 2, wo Interessenrechte auch jede weiteren Zustände erhalten, eingerichtet sein.

* Multiskapellen auf den Bahnhöfen der Reichsbahn. In letzter Zeit häufen sich bei den Eisenbahnbetriebsämtern die Anträge von Vereinen, Korporationen, Verbänden usw. auf Genehmigung, anlässlich des Empfangs oder der Verabschiedung von Höhen Flusstapellen oder auch Spielmannszüge auf den Bahnhöfen der Bahnhöfe spielen zu lassen. Damit nicht unnötige Anträge an die zuständigen Eisenbahnbetriebsämter gerichtet werden, deren Ablehnung mitverstanden werden könnte, meint die Reichsbahndirektion hin, daß im Interesse einer ungehinderten Betriebsführung und einer glatten Ablösung des Verkehrsdienstes das Flusstapeten auf den Bahnhöfen grundsätzlich nicht genehmigt werden kann. Nur bei ganz besonderen feierlichen offiziellen Anlässen würde hierin eine Ausnahme gemacht werden können. Um allgemeinen müssen die Flusstapellen auf die Bahnhofswohnläden verweisen werden.

* Das Polizeipräsidium Leipzig pflegt Esperanto. Mit der Ausbildung der Kenntnis des Weltalphabets Esperanto für die Beamten des Polizeipräsidiums Leipzig, einer Stadt mit starkem internationalen Verkehr, insbesondere zur Zeit der Messen, wurde bereits im Jahre 1923 der Anfang gemacht, indem nach vorheriger Ausbildung des Esperantobüchlein — ein grüner Stern — bestimmt zum Tragen auf dem rechten Oberärmel der Uniform, an 18 Polizeibeamte verliehen wurde. Durchclarierung neuer Gehänge wurde inzwischen eine weitere Anzahl Beamte in der Esperantsprache ausgebildet. Nach Abnahme einer Prüfung durch Polizeimajor Weidert, der in Gegenwart von Polizeioberst Melchior, dem Vertreter der Wohlfahrtspolizeidirektion Leipzig, Polizeirat Jahn und anderen Vorgesetzten im Appartement des Polizeipräsidiums erfolgte, wurde dieses Abzeichen an weitere 48 uniformierte Beamte der staatlichen Polizei, an neue Beamte der städtischen Wohlfahrtspolizei und an zwei Juhtauwachtmänner bei der Staatsanwaltschaft Leipzig verliehen.

* Maul- und Klauenensuchung in Sachsen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand der Tierseuchen in Sachsen in die Mäuse und Klausenzeit am 1. Juli in 14 Gemeinden und 22 Gebieten festgestellt worden. Am 15. Juni war der Stand 10 Gemeinden und 16 Gebiete.

* Seithain Lager. 1. Schülerkonzert des höheren Knabenchores. Am Sonntag, den 6. Juli 1925 hielt in der Sängerhalle, Lager Seithain, der Knabenchor unter der Leitung seines Lehrers Herrn Ottomar Hörner sein erstes Schülerkonzert ab. Es muß als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Was an Geduld und Energie seitens des Lehrers, aber auch Fleiß bei einzelnen Schülern zu einem guten Erfolg eingetragen. Die Konzertaufgabe wurde von den Schülern mit großer Freude und Begeisterung erfüllt, wenn man in Betracht zieht, daß die Schüler größtenteils erst jetzt da sechs Monaten am Singunterricht teilnehmen. Un Geschäftsräumen wurden dargeboten und mit großem Beifall aufgenommen: Kindergarten von Hieber, Abendblätter von Kühn, des Deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht von Kulm und Klein Traum von Waldmeier. Schon der den Abend eröffnende Kindergartenmarsch, gezeigt von Jungen im Alter von 8—13 Jahren, die ohne Ausnahme das erste Mal öffentlich auftreten, gewann die Herzen aller Zuhörer. Mit dem Abendblätter und besonders mit "Kriegers Traum vor der Schlacht" wurden die kleinen Künstler vor schwierige Aufgaben gestellt, denen sie jedoch dank der guten Führung durch ihren Lehrer voll gerecht wurden. Zwischen den Gesangsdarbietungen wurden von den einzelnen Schülern, begleitet von ihrem Lehrer, Übungssätze vorgetragen, die das Können jedes Einzelnen zum Ausdruck brachten. Mit dem sehr gut vorgetragenen Walzer "Mein Traum" schloß die schöne Veranstaltung. Wohlverdient und gern gespendeter Besuch von den auch aus den umliegenden Ortschaften in großer Zahl erschienenen Zuhörern entlockte Lehrer und Schüler für ihre Mühe und durfte beiden Seiten als Triumpf zu weiterer, zielbewußter Arbeit dienen.

* Glashütte. Sonntags nachmittag fand hier das Festfest des Niesauer Sportvereins der Heidenmission statt. Sonnabend hielt Herr Pfarrer Dürerstädt-Lentzsch in der feierlich geschmückten Kirche die Predigt über das Pauluswort an Timotheus: "Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen" und legte der zahlreich versammelten Gemeinde die Missionsspflicht ans Herz: "Wir müssen Mission treiben, denn Gott will sie, die Heiden brauchen sie, und wir können sie treiben". Die Nachfeier fand im Glaubigen Salde statt an einem lauschigen Platz, den Herr Gemeinrat Bienert in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Kleine Hände hielten am Sonnabend trog Bier, Donner und Regengassen hörte, so daß wenigstens die Mehrzahl der großen Festgemeinde leben konnte. Hier erfreuten die Niesauer Volksmusikanten unter Leitung des Herrn Hildebrand und der Kirchenchor unter Herrn Kantor Beimelius durch schöne geistliche Musik. Der Vorstand des Missionvereins Herr Pfarrer Dr. Benz hielt eine an Herzen gehende Begrüßungsansprache, woraus Herr cand. math. Klaus über die Not und Rettung der örtlichen Volksschule sprach. Seine Worte, von der herzlichen Liebe zu den Kindern, denen er vom Herzen ab als Zepter der von der Deutschen Mission übernommenen Realischule in Cottontown und Missionar dienen will, und von großer Begeisterung für die Sache des Herrn Christus getragen waren, machten auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck. Ein Dankeswort des Ortsgeistlichen und der gemeinsame Gesang: "Nun danket alle Gott" beschloß das schöne und eindrucksvolle Fest. G.

* Senftenberg. Wie bereits berichtet, war in der Nacht zum 12. Mai d. J. die am 15. Mai 1887 zu Thellendorf in Polen geborene Arbeiterin Antonie Kalwak geborene Illowé während der Überfahrt über die Elbe vom eigenen Mann mitschlingt in die damals hochgehenden Fluten gesunken und auf so hinterlistige Weise ermordet worden. Der Delikatton der Frau Kalwak fand bei Torgau auf der Elbe gesprochen werden. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Dresden wurde durch den Torgauer Gerichtsarzt die Sektion der Leiche vorgenommen. Die Untersuchung gegen den Tatverdächtigen, der sich im Dresdner Untersuchungsgesängnis befindet, dauert noch fort.

* Dresden. Einer Blättermeldung zufolge wurde am Sonntag ein mit zwei Personen belegtes Babbel auf unterhalb der Loschwitzer Elbbrücke von einem Elbdompteur übernommen. Während der eine Person gerettet werden konnte, wird der andere vermisst. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Dresden. (Kunstmarkt) Auf der Dresdner Vogelwiese entstand um Mitternacht zwischen etwa 20 Hamburger Büttnern und zwei sich feindselig gegenüberstehenden Organisationen ein Messerstecherei. Dabei wurden laut Polizeibericht einer der Beteiligten getötet und einer schwer verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet. Ein auswärtiger Kraftwagenführer fuhr in der Nacht zum Dienstag in der Nähe von Hermendorf in den Straßengraben, wobei seine Ehefrau von dem sich übergeschlagenen Auto erdrückt, der Kraftwagenführer selbst schwer verletzt wurde.

Dresden. In der Sachsischen Rohr- und Pressglasindustrie ist ein allgemeiner Lohn- und Tarifkampf ausgebrochen. Die Arbeiter haben die Arbeit verlassen.

* Dresden. Bestrafung des Doberreiter Mörders Zahl. Die Nachricht von der Bestrafung des Mörders Zahl

in Stettin hat sich bekräftigt. Zahl ist gestern durch Beamte der städtischen Kriminalpolizei nach hier gebracht worden. Er ist geständig. Durch Abänderung seiner Papiere ist es ihm möglich gewesen, sich der Bekämpfung höher zu entziehen. Unter dem falschen Namen hat er verschiedentlich Arbeit genommen. An der letzten Arbeitsstelle aber, wo er als Knecht tätig war, ist er auf Grund der Personenbeschreibung und des Bildes, das dem Ausschreiben und den Statuten beigegeben war, erkannt worden. Von besonderer Bedeutung für die Möglichkeit der Bekämpfung Zahl war es daher, daß es der Dresdner Kriminalpolizei gelungen war, für die Veröffentlichung geeignete Abbilder des Mörders zu beschaffen. Inzwischen steht Zahl noch an anderen Städten in Frage, kommt, bedarf noch der Erörterung. Gest gestellt, daß er eine ganze Reihe Eindrücke in Sachsen begangen hat.

* Radeberg. 540-jähriges Bestehen des priv. Bürger-Schulgemeinschaft und 50-jähriges Fahnenjubiläum. Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Jubiläum der Radeberger Schützen, das vom 19. bis 20. August gefeiert werden soll, und die Ausschüsse sind eifrig an der Arbeit, alles aufs Beste vorzubereiten. Das allgemeine Programm ist nun fertiggestellt und lädt einige Tage hoher Feierfreude im voraus erwarten.

* Gottleuba. Gestern mittags entstand in dem an den Bezirkshauptmannsitz Pirna gehörigen Kinderverlosungsheim, in dem 120 Weissenkinder untergebracht sind, aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache plötzlich Großfeuer. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehren von Gottleuba, Pirna und den umliegenden Ortschaften muhten sich darauf befranken, die unteren Geschosse zu löschen, während der Dachstuhl, in dem das Feuer ausgetreten war, vollständig niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die Weissenkinder wurden vorläufig in der Schule der Landesversicherungsanstalt Sachsen untergebracht.

* Bautzen. Bittau. Seines Amtes enthoben wurde durch die Amtshauptmannschaft Bautzen nach Abschluß der von der Amtshauptbehörde vorgenommenen Unterstellung der bietige Bürgermeister Ernst Meier. Meier verzichtet auf alle Ansprüche an die Gemeinde. Gleichzeitig wurde mit ihm der im Nebenamt tätige Kassierer Robert Künzig durch die Gemeindevertreter aus dem Dienste entlassen. Beide wurden zum Schadensfall verpflichtet, der aus Mankos in Kassenställen der Gemeinde entstanden ist und wofür beide Beamte haftbar gemacht werden. Der Borsig hat in der Gemeinde gleichermaßen Aufregung hervorgerufen, da die Versuche nicht unbedeutend für den Ort sind. Die einstweilige Amtshauptberiegung als Bürgermeister, die von den Gemeindevertretern bereits vor 14 Tagen gefordert wurde, war von der Amtshauptmannschaft nicht genehmigt worden und Meier in seinem Amt verblieben. Jetzt hat nun die Amtshauptmannschaft selbst die Amtshauptberiegung des Bürgermeisters verfügt.

* Görlitz. Auf der Chemnitzer-Hilfsbar Gassestraße fand in der Dunkelheit ein ohne Licht fahrender Radfahrer aus Niederwiesa zwei junge Mädchen derartig, daß die eine, ein Mr. Steinert aus Görlitz, eines schweren Schädelbruch erlitten. Der ebenfalls zum Sturz gekommene Fahrer trug nur leichtere Verletzungen davon.

* Annaberg-Börnig. Montag mittags ist in einem unbewachten Augenblick ein etwa 4jähriger Knabe in den Barvaro-Ullmann-Brunnen auf dem Marktplatz gefallen und ertrunken. Die Leiche des Kindes wurde in die Polizeiwache gebracht. Die amtlichen Erhebungen über den Unglücksfall sind noch im Gange.

* Oelsnitz i. S. Auf der Beschwörung der bürgerlichen Stadtverordneten hat die Gemeindekammer den Beschluss der Kreishauptmannschaft Oelsnitz, der den der kommunistischen Tradition angehörenden Stadtverordneten Dittmar als zum Stadtverordneten-Wortführer gemäß erklärt, ausgeschlossen und entschieden, daß der im zweiten Wahlgang mit 12 gegen 9 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen gewählte Stadtverordnete Dittmar als gelegentlich gewählter Stadtverordnetenwörther zu betrachten ist.

* Leipzig. Der Arbeitsausschuß des Leipzigischen Mehramts hat beschlossen, zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse vom 20. August bis 5. September (Technische Woche bis 9. September) von allen feierlichen Veranstaltungen und Empfängen abzusehen. Angesichts der zahlreichen Festlichkeiten an denen die deutsche Industrie in den letzten Monaten teilnehmen müssen, dürfte dieser Beschluss allgemein begrüßt werden.

* Nüchtern. Turnballenweihe des Turnvereins "Groß-Sinn" (D. L.) vom 18.—20. Juli 1925. Unter städtischen Rücksicht zur Turnballenweihe. Die Tage der Weihe sollen so festlich wie nur möglich begangen werden, denn es geschieht doch so selten etwas Weltbewegendes bei uns. Aus den angrenzenden Gauen der Deutschen Turnerföderation werden die Festgäste herbeizeleben, um den Weltfeierlichkeiten beizutun und die Kräfte in den turnerischen Wettkämpfen zu messen. Auch die in der Fremde weilenden Turner werden wollen diese Tage mit uns feiern. Zur Zeitung des Gauen haben sich viele Freunde der Turnfeste zur Verfügung gestellt u. a. hat Herr Amtshauptmann Hardthaus, Grimma, den Vorst. des Ehrenauswaßtungsgüter Weise übernommen. Herr Pfarrer Börn hält die Weihebereite. Allen auswärtigen Gästen wird ein herzlicher Empfang zu teilen werden.

* Leipzig. Zu einem bedauerlichen Terrorakt der streikenden Metallarbeiter kam es gestern früh in Leipzig-Vogelwijk. Der Inhaber einer dortigen Maschinenfabrik hatte vor dem Eingang zur Fabrik aufgestellte Streikposten angefordert, den Werkeingang für den Werkfest freizulassen. Darauf stürzten sich etwa 20 Männer der Streikenden auf den Fabrikseingang und mißhandelten ihn schwer. Die Polizei sah sich nach den Tätern.

* Teplitz a. E. Bei Wilsdorf nächtigte Teplitz standen 3 Frauen mitten auf der Straße einer Begrenzung. Ein bauernder Motorradfahrer gab Signale und bremste, worauf zwei Frauen hechelten, so daß der Fahrer ausweichen konnte. Im letzten Augenblick wollte die dritte Frau die Straße überqueren, wurde vom Rad erfaßt und niedergedrückt, so daß sie tot liegen blieb. Die Straßendisziplin in Nordböhmien ist ebenso schlecht wie die Straßen selbst und bildet eine ständige Gefahrenquelle.

* Wilsdorf i. S. Der Wilsdorfer Polizei gelang die Verhaftung eines schweren Jungen, des bereits zweimal wegen oft schwerer Verbrechen vorbestrafen Wohnungseinbrecher Franz Hermann Fahl aus Sonnenberg i. S. Fahl, ein Witwer auf seinem Gebiete, wurde betroffen, als er einen wieder in die Wohnung des Büdianitanten Kloster einschleichen wollte. Er kommt als junger Mann in Frage der vor acht Tagen in die Villa Brüder Richter nachsiedlung und neben dem Bett des schlafenden Besitzers dessen gesamte Kleidung und Unterwäsche mit Bargeld und Schlüsseln Fahl, jedoch dann fliehen mußte. Vor einigen Tagen hat Fahl in Neugersdorf i. S. bei einem Wohnungseinbruch schweren Schmuck geholt. Beim Übertragen über die tschechoslowakische Grenze wurde er angehalten und verhaftet und mußte wegen versuchter Einfuhr 400 Kronen Strafe zahlen. Die Beamten ahnten nicht, daß es sich um gestohlenen Schmuck handelte, da Fahl angab, er übertrage ihn für einen anderen. Die Schmuckstücke wurden natürlich beschlagnahmt. Während der Amtshandlung stand Fahl jedoch von diesen beschlagnahmten Sachen vor den Augen der Beamten ein kostbares Armband und vermochte daraus zu fliehen. Er konnte nicht mehr ermittelt werden, bis er nun in Wilsdorf gefasst wurde. Auch zahlreiche andere Verbrechen im ganzen nordböhmischen Niederlande dürften ihm zur Last fallen, obwohl er, wie noch jederzeit, hartnäckig leugnet.

* Gera (Kunstmarkt). Am zweitvorigsten wurden in bietigen Betrieben aufgelöst, weil die Stuhlmacher in diesen Betrieben wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt haben.

* Merseburg. Das letzte Hindernis für die Aufnahme der Autobahnlinie Merseburg—Leipzig ist gefallen. Der Rat der Stadt Leipzig hat dem Vertrag mit der sächsischen staatlichen Kraftwagenverwaltung zugestimmt und man rechnet bestimmt mit der Aufnahme des Betriebes am 15. Juli.

Kundfunkspielplan für Donnerstag, 9. Juli

Mitteldeutsche Gender Dresden und Leipzig. Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 456 m. 4.30—6 Uhr nacht: Konzert der Dresden Hauskapelle. Mitwirkende: Gustav Brücke (Violin), Hans Hippel (Viola), Alexander Groppel (Cello), Emil Klinger (Pianist). 6.30—6.45 Uhr abends: Steuerrundfunk.

7—7.30 Uhr abends: Vortrag, Dozent Prof. Dr. Müller-Lindau, von der Leipziger Universität: "Milchdogene und Milchvertrieb".

7.30—8 Uhr abends: Vortrag, Dr. Franz Beer, Altenburg: "Industrielle Verbandsformen: Kartell, Syndikat". 8.15 Uhr abends: Lustiger Abend in Thüringisch-Mansfelder Mundart. Mitwirkende: Ernst Worch, Bitterfelder Mundart. Mitwirkende: Ernst Worch, Bitterfeld, Georg Müller und die Rundfunkkapelle.

Unschlüssig (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Haderbergs Sportfunkblatt.

10—11.30 Uhr abends: Funkbreit. Mitwirkende: Sommerländerin Luise Madlner (Sopran), Marie Daldorf (Meditation), Karl Nehrer (Lustiges) und die Rundfunkkapelle.

Der schöne Spreewald.

Ein an Natur Schönheiten reiches, von modernen Verkehrsmittelen aber völlig unberührtes Gebiet ist der Spreewald. Weder Auto noch Eisenbahnen können den Wanderer in seinem Naturreich erreichen. An dem malerisch gelegenen Dorf Burg verweilt sich die Spree nach und nach in etwa 300 verschiedene Kanäle (Spree genannt) und Fluharme, und zwischen all diesen Wasserarmen erheben sich hochstämmige Eichenwälder, liegen blühende Wiesen, wunderlamer Wildenwald. Tagwischen liegen aus frischem Grün strobewehrte Bauernhäuser und auf Wöhnen gebaute idyllische Ortschaften. Der durch Städtchen fortbewegte Hochbahn ist das einzige Verkehrsmitte. Der Radweg bringt die Schüler zum Unterricht, den Briefboten zum Postamt, das Brautpaar zur Kirche, die Neugeborenen zur Taufe und den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte. Und auch der Fremde muß das Spreewaldgebiet benutzen, will er wundernd — schauend das seltsame Erde kennen lernen. Stil führt ihn einer der fundigen Bewohner durch die prächtigen Ebenen, über denen tiefer Frieden ruht, der dem Großstadtmenschen so recht einen inneren Genuss verschafft und ihn begeistert sprechen läßt von den verwunderten Wasserarmen am Ende der Spree. Die drei Städte Burg, Lebde und Leipe bieten so recht mit ihren alten Bauten und Siedlungen Eichenart so herlich geformt wird.

Die Reichsbahn lädt am 19. Juli einen Sonderzug von Chemnitz Ost nach Cottbus und zurück von Cottbus nach Chemnitz. Ab Cottbus Sonderzug der Spreebahn nach Burg. Abfahrt in Chemnitz Ost 2.45, in Wittweida 3.06, in Waldheim 3.20, in Löbau 3.31, in Riesa 4.05, Einfahrt in Burg gegen 7.8 Uhr vormittags. Umfahrt auf der Rückfahrt in Riesa 9.27, in Löbau 10.09 in Waldheim 10.40, in Wittweida 11.00, in Chemnitz Ost 11.27 vormittags. Fahrt bis Burg und zurück von Löbau nach Cottbus 5.20 M. ab Waldheim 6.70 M., ab Löbau 6.30 M., ab Riesa 5.20 M.

Mit den Sonderzugsarten können bei der Fahrtartenausgabe gleichzeitig Fahrtarten für die große, etwa sechzehn Stunden dauernde Fahrt durch den Spreewald gekauft werden. Der Preis der Fahrtarten für eine Person beträgt nur 2.50 M. Die Fahrtfahrt bewegt sich von Burg-Dorf durch Burg-Kolonie, Burg-Kaupen über Leipe — das deutsche Lungendorf — nach Wohlenschanze oder Gathaus Weiß-Kannenmühle, Schürenhaus, Wotschowska, Dorf Lebde (Klein-Benedig genannt) nach Löbau.

Für die Teilnehmer, die schon Fahrtarten besitzen, stehen am Bahnhof Burg Fähreleute bereit. Da jeder Rad nur 6 Personen fährt, empfiehlt es sich, daß sich die Reisenden rechtzeitig in Gruppen von je 6 Personen zusammenstellen. Die weitere Führung der Gruppe (Festigung und Rücksicht auf die Rücksicht auf die Fähre) übernimmt der Fähemann unentbehrlich.

Näheres wird durch Anzeige in den Tageszeitungen und durch Anschlag auf den Bahnhöfen bekanntgegeben.

Mineralwasser sind steuerfrei.

* Berlin. In der Nachmittagssitzung des Steuerausschusses des Reichstages wurden gestern die Getränkesteuern behandelt. Dem Antritt lag ein Antrag des Abg. Röhl (wirtl. Vo.) auf Aufhebung der Getränkesteuern vor. — Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium erklärte, daß die Getränkesteuerung einen Teil der gemeindlichen Selbstverwaltung bilde, auf dem gerade gegenwärtig nicht verzichtet werden könne. — Abg. Merc (satzl. Vo.) sprach sich gegen den Antrag auf Streichung der Getränkesteuern aus, insbesondere mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Bayern. — Ministerialrat Gieren vom Preußischen Ministerium des Innern führte aus, daß die Mittel, die die Gemeinden aus der Getränkesteuer ziehen, nach seiner Schätzung 40 Millionen Mark betragen. Sie böten insbesondere jenen Gemeinden, welche sich in besonderer Notlage befinden, ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Entlastung der Grundvermögens- und Gewerbesteuern. — Der Antrag auf Aufhebung der Getränkesteuern wurde abgelehnt. Bevor ein Antrag abgelehnt, der Steuerfreiheit für Weine und Schaumweine verlangt. Dagegen wurde vom Ausschuss ein Antrag angenommen, der die Steuerfreiheit für Mineralwasser einführt.

Bei der Beratung der Getränkesteuer im Steuerausschuß des Reichstages wurde nach einem sozialdemokratischen Antrage der § 16 des Finanzausgleichsgesetzes in folgender Fassung angenommen: Die Länder und Gemeinden sind verpflichtet, Steuern von Getränken bei Grundstückserwerbungen zu erheben. Bei Festschließung des Steuerantrages ist der Gewerbe- und Verkaufspreis sowie die Kaufkraft der Mark an beiden Zeitpunkten die Grundlage der Betriebserlöse.



Amtliches.

Staatsgrundsteuer betr.

Die am 15. Juli 1925 fällige 2. Rüte Vorabstzung auf die Staatsgrundsteuer für das Steuernjahr 1925/26 ist in gleicher Höhe wie bisher — s. Bekanntmachung vom 27. April 1925, Nr. 99 des Großenbauer, Nr. 98 des Kleinen Tagblatts, Nr. 51 des Radeburger Anzeigers und Nr. 98 der Meißner Volkszeitung — spätestens bis zum 22. Juli 1925

in die zuständige Gebietsbehörde zur Vermeidung eines Verzugsantrages von 1. v. O. für jeden anfangenen halben Monat nach Fälligkeit abzuliefern.

Die Gemeindebehörden wollen noch in ortsüblicher und sonst geeigneter Weise auf die vorstehende Bekanntmachung hinweisen.

Großenbauer, am 6. Juli 1925.
Die Amtsbaumanufaktur
als Grundsteuerbehörde.

Sächsische Staatsbauschule Dresden

Hochbau und Tiefbau

Unterrichtsbeginn am 1. Oktober 1925.
Anmeldungen spätestens bis 31. Juli 1925.
Musikstunde anzufordern bei der

Direktion in Dresden-N. 6
St. Privatstraße 2.

Einer geehrten Einwohnerchaft von Riesa und Umgebung, zur ges. Mitteilung, daß ich in der früheren Venkenischen Dampfwaschanstalt wieder eine

Wasch-, Bleich- u. Plättanstalt

Bestallozistrasse 9

eröffne. Für langfristige und schonende Behandlung der Wäsche und für schnelle Ablieferung werde ich jederzeit bemüht bleiben. Auf Wunsch werden Wäschen abgeholt und angeliefert.

Bei Bedarf bitte ich um ges. Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Paul Sterzel.
Plätterinnen werden angenommen.

Vereinsnachrichten

Jugenddeutscher Orden. Heute 11.9 Uhr im Dampfbad Gefolgschaftsabend. Gäste herlich willt. Rieserverein "König Albert" Riesa. Donnerstag mittag 1 Uhr Stellen im "Goldenen Engel" zum Ehrengelstift für den verstorbenen Kam. Gastwirt N. Wolf. — Heute Mittwoch 8 Uhr Beriamml. Gewerbeverein. Donnerstag, 9. Juli er. Hauptversammlung im 1. Saal des Hotel zum Stern. T. O.: Eingänge, Jahresbericht, Kassenbericht, Ernung der Auditeure, Bericht über die neu gewählten Auszubildungsmitglieder. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Chorverein. Donnerstag, den 9. d. M., punkt 8 Uhr Damen und Herren. Jäger und Schützen. Morgen Donnerstag abend 19 Uhr Monatsvergnügen, m. Prämienziehung. NSV. Sämtl. Jugendliche haben am Donnerstag im Bürgergarten zu erscheinen. Wichtige Angelegenheit, Gaujugendtreffen in Geringswalde. Döbeln. Donnerstag, 9. 7., Versammlung d. Barth. Neukirch wiederauf! Beginn 8 Uhr. M. V. Artillerie, Pioniere u. Train. Donnerstag, 9. Juli, Monatsversammlung bei Höpner.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr vom Gefangenverein Sängerkranz mit Damendorf

Parksingen.

Leitung: Kurt Golle.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Restaur. z. Lichtspielhaus II. I.

Donnerstag von 6 Uhr ab Schweindknochen mit Kloß, Gallerietüffel u. a. m. f. Biere. Ergebene laden ein Ernst Thalmann. Umständshalber Neelbahn 1 Tag in der Woche frei.

Glaubitz. Das für Sonntag, den 26. Juli 1925 angefechtete Kinder- und Sommerfest findet nicht in Grädel statt. Anmeldungen erbeten an G. Neil und H. Schirmer, Glaubitz.

Todesfall wegen bleibenden morgen Donnerstag **Gasthof zur guten Quelle u. Produktengesch. Otto Zieger** von 12 bis 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Für die uns anlässlich unserer **Silbernen Hochzeit** von lieben Kollegen, Freunden und Bekannten aufgeworfenen Übungen, Geschenke und Glückwünsche sagen hierdurch herzlichsten Dank. Mehltheuer, im Juli 1925.

Lehrer Leske und Frau.

Genossenschaft, Frauen und Mädchen

rüstet für das genossenschaftliche Volksfest am 12. Juli auf dem Schützenplatz in Riesa.

Kinder erhalten Geschenke gratis!

Bei der großen Nachfrage nach Festabzeichen machen wir darauf aufmerksam, daß Festabzeichen und Kindergeschenkkarten nur in unseren Verteilungsstellen zu haben sind. Wir bitten die Festabzeichen bis Sonnabend, den 11. Juli, abends 6 Uhr in den Verteilungsstellen zu entnehmen.

Auf dem Festplatz werden Festabzeichen nicht abgegeben.

Ohne Festabzeichen aber keinen Eintritt.

Streit, jung. Oberhaar vom Lande

nicht Stellung auf einem Rittergut. Off. n. 2800 a. d. Tabl. Riesa.

1 Grunemann sucht Mädler, Canis.

Unterschweizer sucht Stellung. Möhres zu erhalten. Glaubitz 17b.

Malergehilfen gesucht. Job. Werner, Glaubitz Str. 9.

Miethaus in Riesa oder Gröda mit 6000 M. sofort. Anzahl. zu kaufen gesucht. (Bewilligung wird nicht beantragt.) Off. n. 2800 a. Tabl. Riesa.

Pferd zu verkauf. Radeswitz 22.

Glücks m. 6 Schuppen

u. 1 Grammophon zu verkaufen

Vöppiser Str. 32, v.

Löwen- Löwe und Ziegen verkauf Zieger, Pochra.

Schöner Schäferbund unter Wächter, zu verkauf.

Zu erste. im Tagebl. Riesa.

Bienen-Pavillon für 6 Böller, stark besetzt zu verkauf billigt Lutter, Prausitz.

Richard Wolf stellt die Schüngelgesell- schaft Riesa Donnerstag

mittag 11 Uhr bei

Kamerad H. Döderlein,

"Goldener Engel". Anzug:

Riv. Alter Erscheln ist Ehrenjäger.

Nachruf. Dienstag früh verschoben plötzlich und unerwartet um. Lieber treuer Kollege, langjähriges Vorstandsmitglied u. 1. Vorstand

Herr Gasthofsbesitzer

Richard Wolf.



Erbauer des Vierteltonflügels
empfiehlt
B. Zeuner, Piano-Magazin
Hauptstrasse 78.
Fernrat 666.



Nachruf.

Dienstag früh verschoben plötzlich und unerwartet um. Lieber treuer Kollege, langjähriges Vorstandsmitglied u. 1. Vorstand

Herr Gasthofsbesitzer

Richard Wolf.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der jahrelang in vorbildlicher Weise für unseren Verein tätig gewesen ist und beklagen seinen Tod aufrecht. Für die uns geleisteten treuen Dienste danken wir ihm über das Grab hinaus. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Riesa, den 8. Juli 1925.

Gastwirts-Verein Riesa u. Umg.
Der Gesamtvorstand.



Gastwirts-Berein

Riesa und Umg.

Zur Beerdigung unseres

1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

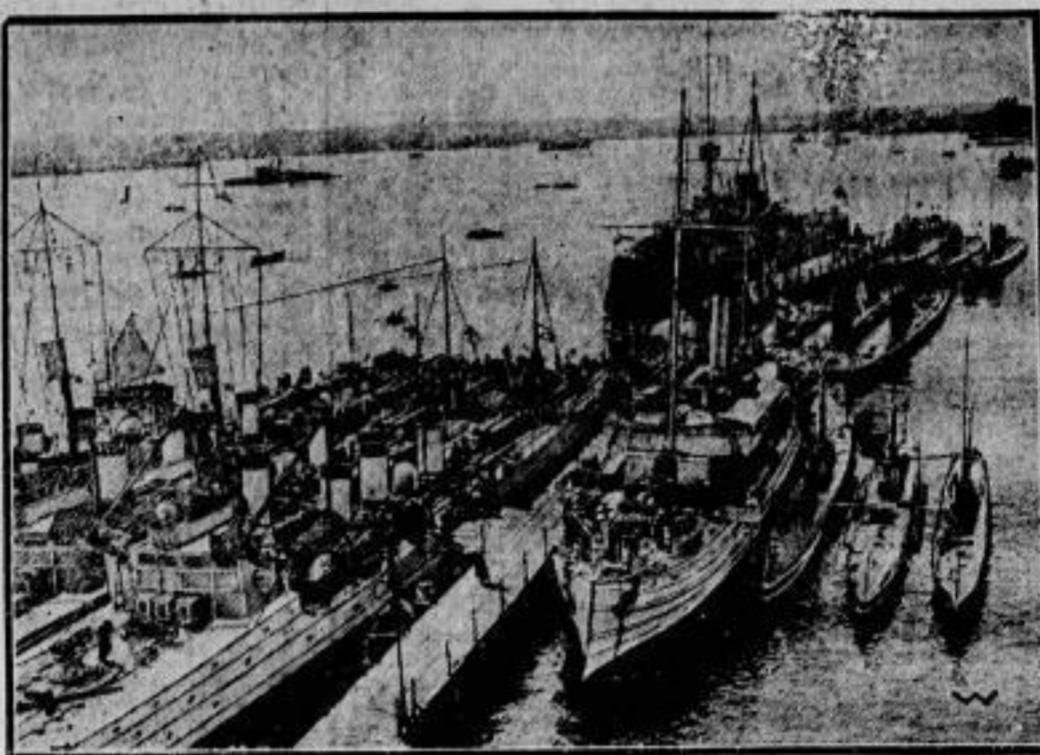
zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerdigung unseres 1. Vorstandes Richard Wolf

zur Beerd



Auch England verstärkt seine Luftflotte.
Durch die enorme Stärke der französischen Luftflotte ist England ebenfalls gezwungen, die Zahl seiner Flugzeuge zu vermehren. Unter Bild zeigt den König von England bei der Besichtigung eines neuen Bomben-Flugzeuges auf dem Flugplatz in Hendon.



Schwedischer Flottenbesuch in Kiel.
Anlässlich der Kieler Woche lief am 5. 7. 1925 die schwedische Flotte, geführt von Konteradmiral Ribben, im Kieler Hafen ein. Die Formation besteht aus 2 Panzerschiffen, 4 Torpedobootszerstörern, einer U-Boot-Flottille und einem Flugzeug-Mutterschiff mit Flugzeugen.

Die Deutschen in der Tschechei.

(Prager Brief.)

Prag, den 5. Juli 1925.

Der Geist aufgeklärter Duldsamkeit beherrscht nach den Beleidigungen des großen Weltweisen und Präsidenten Masaryk den tschechoslowakischen Staat. Einige kurze Beispiele nur aus letzter Zeit über die Auswirkungen dieses Geistes. Über 100 reichsdeutsche, deutschösterreichische, ungarische, polnische und amerikanische (?) Blätter sind in dieser freien Republik oder in Teilgebieten verboten. Russland konnte anlässlich der Beratung seines Preßgesetzes darauf hinweisen, daß das Gesetz in der "demokratischen" Tschechei noch bedeutend härter sei. Dem Vorsitzenden des deutschen Lehrerbundes (Sig Reindenberg) wurde unlängst die Teilnahme an der Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins nicht gestattet. Gegen Konzerttreffen des tschechischen Lehrergesangsvereins in Deutschland, dessen Darbietungen ein schallendes Publikum im Reichs sich gefallen ließ, hat der tschechische Staat natürlich nichts einzurichten.

Eine kriegsgefährliche Entdeckung hat das Tschechenblatt "Rien" gemacht. Es hat noch eine deutsche Ausfertigung in Prag entdeckt, wo immerhin Schutzaufende von bodenständigen Deutschen wohnen. Die deutsche Ausfertigung lautete: "Freiheit! Drosseln!" Drosseln ist durch rasche Entfernung dieses tausendfachen Wortes die Republik noch einmal gereinigt worden. Die Prager Regierung hat allen Beamten im deutschen Sprachgebiet — 1/4 Millionen Deutsche leben dort vorwiegend in geschlossener Siedlung — den Gebrauch der deutschen Sprache auch in privaten Gesprächen während der Amtsstunden verboten. Nachdem mit Hilfe der "Bodenreform" nahezu der gesamte deutsche Großgrundbesitz in den Sudetenländern enteignet und in tschechische Hände überführt wurde, kommen den tschechischen Nationaldemokraten schwerwiegende Bedenken gegen die Weiterdurchführung der Bodenauflösung. Diese würde jetzt den tschechischen Großgrundbesitz treffen, und das muß und wird verhindert werden. Der Zug der "Bodenreform" ist ja mit vollzogenem Kauf des deutschen Bodens erfolgt.

Die Erdröstung der deutschen Minderheit auf dem Verwaltungsweg nimmt ihren Fortgang. Eine große Anzahl von deutschen Schulen und Schulfässen sind in den letzten Wochen wieder geschlossen worden. Nach Brünn, Olmütz und Oltau soll die deutsche Landeshauptstadt Troppau fallen.

Durch angewandte Eingemeindung von sieben vorwiegend tschechischen Nachbargemeinden soll eine künstliche tschechische Mehrheit geschaffen werden, die selbst mit Hilfe mächtiger Beamtenverschwendungen unvermeidbar geblieben wäre. In Brünn wurde auf Grund der neuen Mietordnung 10 deutschen Geschäftsbürgern gekündigt, die Geschäftsräume in städtischen Gebäuden innehatten.

Jedes neue Gesetz ist ein neues Tschechisierungsinstrument. Die tschechische Bevölkerung in Bohmen erhält an staatlichen Auswendungen im Jahre 1924: 17477 Kronen (4.80 Kronen pro Kopf der tschechischen Minderheit), die deutsche Jugendfürstute im gleichen Zeitraum 1000 Kronen (0.08 Kronen pro Kopf der deutschen Bevölkerung). Endlich sei noch erwähnt, daß auf höheren Befehl die Erteilung der Staatsprache in den Unterrichtsplänen der deutschen Schulen nicht mehr mit dem Stichwort "Tschechisch" sondern "Tschechoslowäisch" gekennzeichnet werden muß. Nun handelt es sich um zwei Sprachen, die sich zueinander etwa wie Holländisch und Deutsch verhalten. Gelebt wird natürlich das Tschechische. Aber die Legende von der tschechoslowakischen Nation, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt, muß gepflegt werden. Heilige Einfalt, möchte man angesichts dieses Systems ausrufen, wenn es sich nicht um höchst unhilige Niedertracht und Beschränktheit handelt.

Lothar Meggendorfer gestorben.

München. (Funkspruch.) Gestern ist Lothar Meggendorfer, der durch die von ihm begründeten und lange Zeit geleiteten Meggendorfer Blätter über Deutschland hinaus bekannt geworden ist, im 78. Lebensjahr gestorben.

Sowjetrußland und die Finanzblockade.

Moskau. (Meldung der russ. Telegraphenagentur.) Unter Beteiligung einer nach Tausendenzählenden Menschenmenge fanden gestern hier Straheitskundgebungen statt, in denen das Volk zur Selbsthilfe gegen die Finanzblockade aufgerufen wurde. Von den Rednern wurde empfohlen, die Innenausleihe nach Kräften zu unterhalten, das sei ein Mittel, um unter allen Umständen den geregelten Gang des Wirtschaftslebens zu sichern. Sofolknoss erklärte Pressevertretern gegenüber, eine Finanzblockade gegen Sowjetrußland könne für die Sowjetunion nicht von entscheidender Bedeutung sein, da das Land sich aus seinen inneren Kräften rasch wiederherstellen, seine Industrie entwickeln, den Außenhandel fördern und den Kredit im Innern stärken. Die bevorstehende gute Ernte gestalte die Aussichten des Landes noch günstiger.



Aus dem Saargebiet.
Der Rathaus-Nebau in Saarbrücken.
Im Zusammenhang mit der Saarländer Jahrtausendfeier fand in Saarbrücken in Anwesenheit aller Behörden die Einweihung des Rathausneubaus statt.



Der neue weibliche Kommandeur der Heilsarmee in Berlin eingetroffen.
Am 5. Juli traf der neue weibliche Kommandeur der Heilsarmee, Mary Booth, in Berlin ein. Mary Booth ist die zweite Tochter des General Booth und die Enkelin des Gründers der Heilsarmee. Sie ist in Cassel erzogen worden, also mit deutschen Verhältnissen besonders vertraut und daher zur Führung des Befehls in Deutschland besonders geeignet.

Schwedischer Flottenbesuch in Kiel.

Kiel. Anlässlich des schwedischen Flottenbesuchs hatte die Stadt Kiel am Montag abend 450 schwedische und 150 deutsche Unteroffiziere und Mannschaften zu einem Empfang nach dem Colosseum geladen. Zu gleicher Zeit vereinigten sich auf Einladung des Befehlshabers der Ostseestreitkräfte, Konteradmirals Oldekor, 300 schwedische und 200 deutsche Mannschaften zu einer feierlichen Veranstaltung im Schloßhof, an der auch der Befehlshaber des schwedischen Geschwaders, Admiral Ribben, teilnahm. Ein Gartenfest beim Stationschef, Konteradmiral Raeder, vereinte zahlreiche schwedische und deutsche Herren mit ihren Damen. Es fand auch ein Fußballspiel zwischen schwedischen und deutschen Marinemannschaften statt, das mit einem Sieg der deutschen Mannschaft endete.

Kiel. (Funkspruch.) Im Rahmen der zu Ehren der schwedischen Flottengäste veranstalteten Feierlichkeiten lud die Stadt Kiel gestern die schwedischen Offiziere zu einem Frühstück in den neuen Städtischen Theater. Etwa 1000 Mann der Besatzung besuchten Theater. Ferner fand ein Festakt auf dem deutschen Universitätsplatz Hannover unter dem Befehlshaber Admiral Seuffer statt. Die Unteroffiziere der deutschen Marine hatten ihre schwedischen Kameraden zu einem Unteroffiziersfest eingeladen, in dessen Verlauf der Chef der Marinestation Admiral Räder eine Ansprache hielt, die in einem Hurra auf den schwedischen König, das schwedische Volk und die schwedische Marine auslief. Der schwedische Admiral Ribben dankte hierauf mit der herzlichen Aufnahme.

Zum Abbruch der Pariser Wirtschaftsberatungen.

Paris. Die deutsche Wirtschaftsdelegation hat der französischen Presse folgende Erklärung übermittelt:

Die deutsche Delegation bedauert, daß die seit nun Monaten geführten Verhandlungen nicht in zeitig zum Abschluß geöffneten sind, daß die Ratifizierung eines Abkommen durch die Parlamente der beiden Länder vor ihrer Zeit ermöglicht werden konnte. Wie ein am 14. Juni durch das französische Handelsministerium veröffentlichtes Communiqué festgestellt hat, glaubt die deutsche Delegation, daß die von Frankreich für die hauptsächlichsten deutschen Exportartikel gemachten Konzessionen, Chemikalien, Maschinenartikel, Kleineisenprodukte, optische Erzeugnisse, elektr. Artikel, Lederverwaren, Keramik und Spielwaren nicht ausreichen, um das Gleichgewicht herzustellen, das eine Grundlage für ein Handelsabkommen hätte ergeben können. Außerdem hat die französische Wirtschaftsdelegation die von Deutschland gemachten Vorherrschaften namentlich was Wein, Woll- und Baumwollgewebe sowie Automobile betrifft, für ungerechtfertigt erklärt. Es ergibt sich also daraus, daß die zwischen den beiden Delegationen entstandenen Meinungsverschiedenheiten sich auf wirtschaftlichen Gebieten fundieren. Keinen Augenblick dagegen haben in der Diplomatischen politischen Fragen eine Rolle gespielt und in irgend einer Weise die von der deutschen Regierung eingenommene Haltung beeinflußt. Die in den letzten Tagen hierüber gemachten Bemerkungen entbehren also jeder Grundlage.

Paris. Staatssekretär Dr. Trendelenburg und der französische Handelsminister Chaumer haben beschlossen, am 15. September wieder zusammenzutreffen. Die am 28. Februar getroffene Abmachung wird erneuert, nach der beiderseits die Verpflichtung übernommen wird, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht durch ausschließlich oder besonders gegen das andere Land gerichtete Maßnahmen zu fördern und abwegiges Beschwerden wegen der Handhabung der Ein- und Ausfuhrverboten und der Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligung wohlwollend zu prüfen. Da es für notwendig gehalten wurde, schon jetzt einige Punkte festzulegen, die am 15. September von den beiden Delegationsführern geprüft werden sollen, wird Dr. Trendelenburg noch einen bis zwei Tage in Paris bleiben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin. Am Montag ist, wie zuverlässig verlautet, die volnische Erklärung über die kritischen Fragen der Handelspolitik der deutschen Regierung übermittelt worden. Die Polen glauben ihr größtes Entgegenkommen dadurch zu beweisen, daß sie auf ihrer alten Forderung auf Lieferung von 350 000 Tonnen Kohle bestehen bleiben, während die deutsche Regierung vor einiger Zeit bereits erklärte, daß sie höchstens für 100 000 Tonnen aufzunehmen fähig sei. Weiter verlangen die Polen eine baldige Regelung der Einfuhr polnischer Fleischwaren und polnisches Vieh nach Deutschland, wogegen sie sich verpflichtet, einige deutschen Exportartikel die Einfuhr nach Polen zu gestatten. Bisher haben Beratungen darüber, ob die polnische Antwort als Gegenstand weitere Auseinandersetzungen dienen kann, im Auswärtigen Amt noch nicht stattgefunden, und es steht noch darin, wann die Verhandlungen über den Abschluß eines Provisoriums wieder aufgenommen werden können.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 8. Juli 1925.

Überprüfung des Aufhebens der Regierung.

Berlin. (Funkspruch.) Der Justizrat der Reichsregierung tritt den Blättern aufzöge Mittwoche nächsten Woche zusammen, um zur Aufhebung der Regierung zu nehmen. Erst nach dieser Konferenz ist eine weitere Entscheidung der Reichsregierung vorgesehen.

Die 8. Sitzung des Kriegsbeschaffungsgebäudes.

Berlin. (Funkspruch.) Der Auswertungsausschuss des Reichstags vollzog die 8. Sitzung des Kriegsbeschaffungsgebäudes. Besondere Rendungen wurden nicht mehr beschlossen.

Zur Frage der außenpolitischen Debatte.

Berlin. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsrates des Reichstages legten der Reichskanzler Dr. Goerdeler und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Gründe auseinander, weshalb eine außenpolitische Debatte im Reichstag vor der Absonderung der deutschen Note nicht opportun erscheint. Eine Einigung über den Termin der Debatte wurde unter den Parteien nicht erzielt. Die Mehrheit war entschlossen, diese Debatte nicht vor der Absonderung der Note hinauszögern zu lassen. Dem widersprachen die Sozialdemokraten, Kommunisten und Volkslisten. Am Abend ist über den Geschäftsantrag des Reichstags noch zu sagen, dass am Freitag die beiden Antwortabgelese für Hypotheken und öffentliche Anleihen im Plenum zur Beratung gelangen und diese Beratung bis Mittwoch abend zu Ende geführt werden soll. Demnächst werden die Steuergesetze im Plenum in Angriff genommen werden. Neben alledem, namentlich über das Ende der Reichstagverhandlungen vor der Ferienpause lassen sich zurzeit Schlüsse noch nicht ziehen.

Die Erkrankung des Grafen Kanitz.

Berlin. Nach Blättermeldungen stellten sich bei der Abtageaufnahme des durch einen Metzgerfall verletzten Reichslandwirtschaftsministers Grafen Kanitz ein innerer Bluterguss und Berrung der linken Hüftenscheide heraus. Die Heilung der sehr schwerhaften Verletzung wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Geschäftsabsicht über das Bankhaus Berle & Co.

Frankfurt am Main. (Funkspruch.) Die Frankfurter Zeitung meldet: Das Gericht hat über das Bankhaus Marcus, Berle & Co. Wiesbaden die Geschäftsausübung verboten. Die Verbindlichkeiten betragen insgesamt 1.8 Millionen Mark, demgegenüber hat die Firma einen Debitorstand von rund 1 Million, fiktive Mittel von 100.000 Mark und einen Immobilienbestand von 500.000 Mark, sodass der Firma noch ein Überschuss verbleiben würde.

Der Vohntarif im Saargebiet gelöscht.

Saarbrücken. (Funkspruch.) Nach vorangegangenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen des Saargebietes, Vertretern des französischen Arbeitsministeriums und einem Vertreter der Bergwerksdirektionen hat der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Gewerbeverein christlicher Metallarbeiter, der Deutsche Metallarbeiterverband und der Christliche Metallarbeiterverband mit Schreiben vom 8. 7. den am 15. 7. abgeschlossenen Vohntarif gekündigt und um Aufnahme von Verhandlungen zwecks Abschluss eines neuen Vohntarifs ersucht.

Feuerbrunst.

Stettin. (Funkspruch.) Bei der Stettiner Schreibmaschinenfabrik brach heute morgen Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich und zerstörte das Dach ein. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer ist durch eine Explosion von Benzin beim Reinigen der Maschinen entstanden.

Rüstungsfragen in Frankreich.

Paris. (Funkspruch.) Die Regierung hat gestern der Kammer eine Anzahl von Gelegenheitswürken vorgelegt, darunter einen, der den Kriegsminister ermächtigt, für die Dauer von 30 Jahren die Schwefelsäurefabriken von Sorques im Département Yonne und von Port de Bouc im Département Bouches du Rhône zu richten. Ein

weiteres Gelegenheitswurf steht bereits vor für die Einführung gewisser Reisen mit besonderer Fachkenntnis im Jahre 1926.

Die französische Schuldenfrage.

Paris. (Funkspruch.) Das Echo de Paris teilt mit, dass im Laufe des leichten Meinungs austausches zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten wegen Entsendung einer französischen Kommission zur Belebung der Schuldenfrage zwei Vorbedingungen durch das amerikanische Schatzamt aufgestellt wurden: Es darf keine Verbindung zwischen den Abhängen Deutschlands und den für Reconnaissance Amerikas auf Grund der alliierten Schulden geleisteten Abhängen hergestellt werden. Es darf keine Herabsetzung der Schuldenfrage beantragt werden. Die gleiche Bedeutung scheint dem Brüsseler Kabinett übermittelt worden zu sein.

Der Fall in Marokko.

Marrakesch. (Funkspruch.) Die spanisch-französische Marokkofront kommt nach Nachrichten aus guter Quelle schon vorbereitet. Sie wird bald beendet sein. Man ist besonders aller wichtigen Punkte zu einer Bekanntmachung gelangt.

Der Führer einer russischen Spionageorganisation verhaftet.

Warschau. (Funkspruch.) Die polnische politische Polizei verhaftete hier einen gemüten Jilinski, der früher russischer und seit 1920 polnischer Offizier war und an der Spitze einer Spionageorganisation stand, die zuerst Russland arbeitete, sowie dessen Unteragenten, die zum größten Teil ebenfalls polnische Offiziere waren. Jilinski war eine Zeit lang Direktor eines der Wissenskunde-Viertel nebst dem Landesamt und hatte dann ein Ex- und Immobilienbüro zur Leitung des Handels mit Russland gegründet, hinter dem er seine Spionageaktivität verbarg. Jilinski soll in politischen Offizierskreisen den sogenannten "komunistischen Generalstab" organisiert und sich wichtig militärische Schriftstücke verschafft haben, von denen er dann photographische Abbilder dem Sowjetland in Warschau zuleitete.

Todesurteile gegen kommunistische Angeklagte.

Sofia. (Funkspruch.) Das Kreisgericht in Philippopol verurteilte von den 27 kommunistischen Angeklagten aus Karlovo 11 zu Tode, 14 zu langjähriger Haft, während 2 freigesprochen wurden.

Das Gnadengebot bei deutschen Studenten Rindermann.

Moskau. Am Schluss seines Gnadengebots schreibt der verurteilte Student Dr. Rindermann wörtlich: "Ich bitte das Todesurteil aufzuheben. Mein unnißiger Wunsch ist, mein Leben so einzurichten, doch es der Gnade, um die ich bitte, würdig werde. Undem ich nochmals meine Jugendlichkeit, die Unrichtigkeit des in mir vorgegangenen inneren Umschwungs und die revolutionären Werke meines Vaters betone, reiche ich ergeben mein Gefüg ein in der Hoffnung auf die Gnade der Sowjetregierung".

Strahlenbahnhof in Shanghai.

Schanghai. (Funkspruch.) Eine Anzahl Strahlenbahngestellte hat gestern früh infolge von Drogungen die Arbeit niedergelegt. Die Strahlenbahnen wurden von Freiwilligen bewacht. Seitdem die Elektrizitätszentrale die chinesischen Webereien nur noch wenig mit Strom versorgt, sind 40.000 Arbeiter zum Feieren gezwungen.

Schanghai. (Funkspruch.) Am 8. Juli haben in Tschongki eine Anzahl Chinesen während des ganzen Tages die japanische Konzessionszone belagert. Die chinesischen Behörden haben, wie Davao meldet, keine wirkungsvollen Maßnahmen zum Schutz der fremden Abgeordneten.

Erdbeben-Unglück.

Tokio. (Funkspruch.) Bei einem Erdbeben, der gestern die Stadt Nagoya und ihre Umgebung erschütterte, ist nach den bisherigen Meldungen eine Person getötet worden. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Einige Männer und Schornsteine sind eingestürzt. Im Erdbeben haben sich an verschiedenen Stellen Risse gebildet.

Zansendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da kam ihr ein plötzlicher Gedanke, wie sie die Wahrheit mit der erforderlichen Lügenhaftigkeit vereinigen könnte, und sie antwortete:

"Ich möchte zuerst dorthin, in das Great Western-Hotel beim Paddington-Bahnhofe zu gehen; aber ich bin noch nicht endgültig entschlossen. Wäre das bequem für Harton?"

Er zeigte seine weißen Zähne, indem er vähschalt lächelte.

"Sehr bequem," sagte er und fuhr fort, sie auf dieselbe seltsame Art anzusehen. "In diesem Falle haben Sie nichts zu tun, als vom Waterloo-Bahnhofe in Ihr Hotel zu fahren und von dort mit der Stadtbusse von Piccadilly Street Ihren Bestimmungsort aufzufinden."

Sie dankte ihm so natürlich, als sie konnte, und ging zu harmlosen Gesprächsthemen über. Sie war nicht ganz sicher, ob sie ihn über den Beweggrund ihrer Reise gefälscht hatte, und die ganze Zeit bedrückte sie ein Gefühl, als ob er auf etwas warte, und als ob sie sich auf Schreckliches gefasst machen müsse.

Das Kleid der Räuber bildete eine passende Begleitung zu dem ziellosen Geplauder, mit welchem Janet ihre Unwissenheit zu demnächst verfügte, und als nur allzuräufig eine Unterbrechung des rhythmischen Klanges entstand, wußte sie, dass man den Zug aussieht, um in Paddington zu halten. Fest in demselben Augenblick zeigten die alten Damen Reichen der Aufregung, wie es dieser Art von Leuten eigen ist: sie sprangen auf und begannen, ihre Habseligkeiten zusammenzutragen, was keinen Zweck darüber gestattete, dass sie im Zug warten, den Zug zu verlassen; aber der Offizier der Handelsmarine saß bewegungslos in seiner Ecke und die Zeitung, die seine Züge verhüllte, war auf seine Knie gefallen, so dass man sehen konnte, wie fest er eingeschlummt war.

Sobald der Zug in den Perron einfuhr, stiegen die alten Damen aus, aber der Seemann saß ganz still und atmete mit der Regelmäßigkeit des gefundenen Schlafes. Es war fünf Minuten Zeit, um Erfrischungen zu nehmen, und Janet hoffte, dass Marske zum Buffet gehen und sie so instand setzen würde, ohne weitere Entschuldigung in ein anderes Coups zu fliehen. Aber er bekam seinen Zug und starrte auf das Gebränge auf dem Perron hinaus, bis vier von den fünf Minuten verstrichen waren und man anfing, die Gepäckträger einzuschieben; dann beugte er sich vor und tupfte auf die Knie des Schläfers.

"Verzeihe Sie, mein Herr," sagte er, als der Seemann sich aus dem Schlafe aufzog, "es sei mir ein, dass die Macht des Schlummerpotes Sie vielleicht Ihren Bestimmungsort überschreiten lässt; hier ist Paddington."

Der Schläfer setzte sich auf und rieb sich die Augen. "Paddington," rief er mit einem unterdrückten Fluchen. "Mein Schiff liegt um fünf Uhr nachmittags ab, und ich hätte in

"Ihre Uniform ließ mich fast befürchten, dass dies der Fall sein könnte," sagte Roger Marske höhnisch, als der andere aus dem Coups stolperte und Janet mit der Ausicht zurückließ, hundert Meilen ganz allein in der Gesellschaft des Mannes zurückzulegen, den sie schon früher gehaßt hatte und den sie jetzt ernstlich zu fürchten begann.

Eine seltsame Art Magnetismus zwang ihren Blick, den seinen zu suchen, und sie sah darin etwas, das ihre unbekümmerte Angst zu einem traurhaften Gefühl politischer Todesfurcht steigerte. Das Gefühl übermannte sie und gab ihr einen raschen Entschluss ein. Sie saß der Tür bedeutend näher als er, und diesen Vorteil benutzend, überwumpelte sie ihn und sprang ohne ein Wort der Erklärung hinaus. Einen Augenblick später zählte sie dem Kondukteur des Pullmann-Salonwagens den gebührenden Buschlag und als der Zug abging, nahm sie einen Zug mittin in der belebten Sicherheit dieses luxuriösen Waggons ein.

18. Kapitel.

Als Janet auf dem Waterloo-Bahnhofe austieg, sah sie sich vorsichtig um, aber sie konnte nichts von Roger Marske entdecken, und so machte sie sich daran, den Plan auszuführen, den sie schon hatte, um ihre Spur zu verwischen, im Falle er sie verfolgte.

Sie wählte einen Wagen mit einem stotter austschiedenden Pferd und einem schneidigen Kutscher und bezahlte dem Mann, sie zum Great Western-Hotel in Paddington zu führen. Als sie die Reihe der Wagen verließen, welche von der Station nach Waterloo-Hotel fuhren, hob sie die Klappe auf und erfuhr den Kutscher, ordentlich darauf aufzupassen, ob ihnen jemand folge.

"Wer soll Ihnen folgen, ein Herr oder eine Dame?" fragte der Mann und sah sie neugierig an, fast ein wenig argwöhnisch sogar, wie ihr schien.

"Ein Herr in einem hellgrauen Rock und mit einem Bananastrohhut," erwiderte sie, "wenn er mir überhaupt folgt, dann wird er wahrscheinlich in einem Wagen sein."

"Sie," - und die Klappe slog zu.

Über die Brücke und längs des Strandes und Piccadilly war der Verkehr so groß, dass sie keine Möglichkeit von ihrem Rossfeind erwarten konnte; er war wahrscheinlich vollkommen damit beschäftigt, seinen Wagen durchzusteuern und konnte auch kaum aus der Menge der Fußgänger hinter ihm ein einzelnes herausfinden, welches einen Passagier, der Janets Beschreibung entsprach, enthielt. Aber als er in Park Lane ein bog und die Hälfte dieser Straße zurückgelegt hatte, öffnete sie die Klappe von neuem.

"Ich glaube, ihn herausgefunden zu haben, Fräulein. Er ist in seinem Wagen - wenigstens in einem gewöhnlichen; er ist in einem jener verblüffenden Privat-Löffelbiss mit einem Chauffeur in Livree," sagte der Kutscher.

Doch Marske um seinen eigenen Motorwagen telegraphiert hatte, was mehr als wahrscheinlich; er gehörte zu den Reichen, die sich solche Autos gekauft hatten.

Bermischtes.

Das Urteil im Berliner Förstermord. Im Nordosten Sach wurde gestern das Urteil gesprochen, das auf neun Jahre neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft lautet. Von der Anklage des unerlaubten Waffenbesitzes wurde Sach freigesprochen. Wenn er einen Teil der Strafe verbüßt und sich gut gefühlt hat, ist für die Reststrafe Bewährungssatz in Aussicht gestellt worden. Sach erklärte nach Bekanntigung des Urteils, dass er nicht auf den Förster geschossen habe und Berufung einlegen wolle.

Kampf mit Schmugglern. In der Nacht vom Montag zum Dienstag kam es in der Nähe von Wittenbush an der deutsch-belgischen Grenze zu einem Kampf zwischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von der Waffe Gebrauch, da die Schmuggler nicht stehen blieben. Ein Zollbeamter kam in die Schule seines Kollegen und erhielt einen Lungenschlag, der ihn lebensgefährlich verletzte. Es gelang, einen der Schmuggler festzunehmen, während die anderen entkamen.

Verhaftete Falschmünzer. Gestern wurden in Ludwigshafen im Stadtteil Wittenheim zwei Männer festgenommen, die falsche Tresorschlösser verkaufen. Die Verhafteten, die in einer Tischlerei dingfest gemacht werden konnten, sind zwei Bildermund und Willi Biltis aus Wittenheim. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung in Wittenheim wurden die zur Herstellung des Falschgeldes benötigten Gerätschaften vorgefunden.

Großfeuer. Gestern abend brach in Augsburg in der Oelsfabrik und in den Gewürz- und Farbholzmühlenwerken von Dr. Grandel ein großes Feuer aus. Das Feuer stand in dem Lager und den dort aufgestellten Vorräten reichliche Rauch und rückte groben Schaden an. Gegen Mitternacht konnte das Feuer zum Erlöschen gebracht werden.

Großfeuer durch Gasexplosion. In der eben erst neuerrichteten und verglasten Glasfabrik der Firma Sandtke, "Annabüttel" in Blotendorf bei Haidelb. B., explodierte auf unbekannte Art ein Gasometer. Dadurch entstand ein Brand, dem das große Objekt bis auf einige Schuppengebäude zur Gänze zum Opfer fiel. Die Weiten der Umgebung vermöchten nur die Nachbarschäden zu erhalten. Der Schaden ist sehr groß, außerdem sind fast 100 Arbeiter beschäftigungsfrei geworden.

Großfeuer in Glasgow. Durch ein Großfeuer wurde gestern in Glasgow die berühmte Kelvin-Hall, das Ausstellungsgebäude der Stadt, welches sich über mehrere Häuserblocks erstreckt, zerstört. Ferner brannte eine Kirche vollständig aus. Mehrere Häuserblocks in dem Arbeitervorort wurden eingestürzt. Das Feuer konnte bis abends noch nicht gelöscht werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Meldungen aufsoweit beträgt der Schaden bei dem Brand etwa 1 Million Pfund. Mindestens 100 Häuser sind beschädigt. Das Feuer war in der Stadt durch Funken an sechs verschiedenen Stellen ausgebrochen. Die Lage war so ernst, dass brachiale Hilfsläufe über ganz Westschottland gefordert wurden.

Die Überschwemmungsschäden in Galizien. Die Direktion für öffentliche Arbeiten hat eine Zusammenstellung der Schäden angefertigt, die durch die Überschwemmung in den Kreisen Krakau, Krzyszow, Bielska, Wadowice und Bielsko angerichtet worden sind. In diesen Kreisen steht das Gebiet von 50 Gemeinden unter Wasser. 21.800 Morgen Getreideland sind verloren und 47.800 Einwohner bereits evakuiert.

Erdbebenstoß. "Times" meldet aus Tokio, gestern nach 1.45 Uhr erfolgte in Nagano ein schwerer Erdstoß. Der Stoß war in ganz Westjapan zu spüren. Die erschrockenen Einwohner stürzten aus den Häusern und verbrachten die Nacht im Freien. Meldungen über Schaden oder Verluste liegen nicht vor.

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Rieka).

8. Juli 1925: 5,2 mm Niederschlag.

Ein wenig später wurde die Klappe von neuem geöffnet. "Es holt ein, Fräulein. Mir scheint, er wird an und vorbeifahren."

In diesem Augenblick erinnerte sich Janet an etwas, das sie in dem Winkel, der ihr armes Gehirn ersaß, ganz vergessen hatte — nämlich, dass Sir Gideon Marske, Roger Marskes Vater, in einem der kleineren Häuser dieser aristokratischen Straße wohnte, die sie soeben passierten. Es war sehr leicht möglich, dass er sie gar nicht verfolgte, sondern nur das Stadthaus seines Vaters aufsuchte.

Und wirklich, gerade, als sie diesen Gedanken ersaß, schoß ein Privatautomobil an ihr vorbei und hielt an der Ecke gegenüber vor einem etwas vornehmenden Hause. Roger Marske sprang heraus und parlamentierte mit dem Chauffeur. Er schien so verriet in die Instruktionen, die er seinem Diener gab, dass seine Augen gar nicht in die Richtung schweifen, wo Janets Wagen vorbeifuhr, um jedoch fast augenblicklich danach durch langsam dahinschlendernde Karren aufgeholt zu werden. Die Verzögerung dauerte nicht länger als einen Augenblick, aber Janet war sehr erregt, und sie hätte vor Freude jauchzen mögen, als ihr Kutscher eine Lücke eröffnete und auf sein Pferd einstieg, die Stossung überwand. Als ihre eilige Frage, ob der Motorwagen ihr wieder nachfahre, gab er eine verneinende Antwort.

"Die Maschine wartet, und die Leute sind in das Haus gegangen," sagte er, die Klappe zuschlagend.

Janet stieg einen Steinweg der Erleichterung auf und wollte ihre Dispositionen schon beinahe abändern und dem Kutscher danken, sie direkt zu Frau Weben in Nottinghill zu bringen; indessen hing soviel davon ab, ihren Besuch dort geben zu halten, dass sie beschloss, ihren ursprünglichen Plan auszuführen und ihre Spuren zu verwischen. Es war einfach und unkompliziert. Sie wollte das Great Western-Hotel von der Straße aus betreten und es durch den rückwärtigen Eingang, der zum Bahnhof führte, verlassen. Sie hatte in diesem Hotel mit ihrem Vater gewohnt und kannte sich in dem Gebäude aus; da sie nichts als eine Reisetasche mitgebracht hatte, würde sie durch keinerlei Gespür behindert sein.

Im Auswärtigen Ausdruck des Reichstags

machte vor Eintreten in die Tagessitzung der Vorsitzende Abg. Herrat (Dn.) Mitteilung von einem Schreiben des Abg. Müller-Franken (Soz.), worin unter Hinweis auf die Vorgänge im Plenum am Schlus der letzten Woche der Bausch ausdrückt wird, die Frage zu klären, ob eine außenpolitische Ausprache im Plenum des Reichstags stattfinden soll. Reichskanzler Dr. Erhard gab hierzu folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung beabsichtigte vor Abendung der Antwortnote auf die französische Note, mit dem Auswärtigen Ausdruck in nochmalige Diskussion zu treten. Dies sollte erfolgen, sobald ein Text für die Antwortnote in der Regierung selbst durchgearbeitet sei. Obgleich diese Note nach dem Stande der internationalen Erörterung des gesamten Problems noch nicht einen abschließenden Charakter tragen werde, so könnten immerhin weiterliche Vorfragen darin bereits zur praktischen Entscheidung kommen. Die Regierung halte eine Erörterung im Plenum des Reichstags vor Abendung der Note nicht für zweckmäßig. Sie halte dagegen an der Aufstellung fest, daß nach der Abendung eine Erörterung im Plenum angezeigt sei. Bei einer Ausdruck im Plenum vor der Abendung müßt die Reichsregierung befürchten, daß dann im Laufe der Erörterung sich ein Eingehen auf Einzelheiten der Note doch nicht vermieden lasse, wodurch dann der diplomatische Brauch derartige Notes vor der Überreichung nicht befristigungen verlegt werden würde. Die auch der Regierung bei der Gesamtfrage und bei der Bedeutung erwünschte parlamentarische Mitwirkung sei ja durch die in Ausdruck genommene Diskussion mit dem Auswärtigen Ausdruck gesichert.

Hieran schloß sich eine ausführliche Geschäftsausordnung ab, in deren Verlaufe der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen wiederholte das Wort nahmen. Zum Schlus stellte der Vorsitzende Abg. Herrat (Dn.) fest, daß er entsprechend den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers mit der Regierung im Benehmen bleiben werde, um, sobald die Handlungen des Kabinetts über die bevorstehende Antwort zur Sicherheitsfrage dahin gelehnt seien würden, eine neue Sitzung des Auswärtigen Ausdrucks einzuberufen.

Die Anleiheaufwertung in 2. Lesung angenommen.
vba. Berlin. Der Aufwertungsausschuss des Reichstags beschloßt sich in seiner Dienstagsitzung in 2. Lesung mit dem Geschehen zu befassen. Die Abg. Reit (Soz.), Röhr (Com.) und Dr. West (Wölk.) erklärten, daß sie im Ausdruck keine Änderungsanträge einbringen würden, weil sie das für zwecklos bei den Mehrheitsverhältnissen des Ausschusses hielten. Sie würden sich ihre Stellungnahme für das Plenum vorbehalten. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich über einen Antrag der Kompromitpartei, der dahin zielt, dem Reichstag eine Anleihe zu gewähren. Der Antrag wurde angenommen. In Konsequenz dessen stand ein weiterer Kompromitvorschlag an, der in das Gesetz die Befinnung aufnimmt: Ein Anpruch auf den Umlauf besteht nur, soweit Anleiheabflüsse während im Kennwert von 12,50 Mark, oder ein vielfaches davon zu gewöhnen ist.

Eine lebhafte Debatte entwickelte sich beim Kapitel "Vorzugsanteile", beim Auslösungsrecht. Das Gesetz sieht hier für Bedürftige, das heißt solche, die nicht mehr als 800 Mark Jahresentnahmen haben, vor, daß ihnen eine Vorzugsrente gewährt werden darf, die 40 Prozent des Kennwertes ihrer Forderungen und insgesamt 800 Mark im Jahre nicht übersteigen darf. Sozialdemokraten und Kommunisten bezeichneten die Bedürftigkeitsgrenze bei 800 Mark Jahresentnahmen als zu gering bemessen.

Von Belegerungsvorstellungen wurde zur Frage der Vorzugsrente, daß eventuell Überlebende aus dem Erat von 1925 besonders für die Vorzugsrente verwandt werden würden.

In den Sitzungsdokumenten des Gesetzes wird ein Betrag von 150 Millionen Mark eingesetzt, mit dem die bedürftigen Reichsbürgerlichen die Altersheime von Menschen (auch Kriegsangehörigen), zu Beträgen bis zu 1000 Mark

sind, so abgesunden werden sollen, daß sie für je 100 Mark Kennwert 15 Reichsmark erhalten. Der von 150 Millionen verbleibende Restbetrag soll für die Einführung der Auslösungsrechte öffentlich-rechtlicher Förderverschäften verwendet werden.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Niehaer Sportverein e. V. Nieha.

Abteilung für Jugendpflege.

T. Gaujugendtreffen des Gaues Nordlachsen im DMWS.
Am kommenden Sonntag findet erstmalig in Geringwalde die Zusammenkunft aller Jugendlichen des Gau Nordlachsen statt.

Der Gauvorstand und Jugendausschuk hat eine großzige Veranstaltung geplant. Eingeletzt wird das Fest am Sonnabend durch einen Festabend, an dem führende Männer der Jugendbewegung sprechen werden. Außerdem wird die Leipziger Winterschule, die Vorführungen auf der Bühne gibt, mit. Ein Fackelzug mit Ansprachen auf dem Markt beendet die Feier. Am Sonntag finden die Gau-Jugendwettkämpfe statt und zwar nach Jahrestümern.

Jugendklasse A. Jahrgang 07/08: 100 m., 800 m., 1500 m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Angelstoßen.

Jugendklasse B. Jahrgang 09/10: 100 m., 1000 m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Angelstoßen.

Jugendklasse C. Jahrgang 11/12: 100 m., 1000 m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Angelstoßen.

Außerdem hat jeder teilnehmende Verein eine 4x100 m. und 3x1000 m-Staffel zu stellen.

Da die Kosten der Veranstaltung (Kleid, Übernachtung, Essen usw.) vom Gau getragen werden, so muß mit einer sehr zahlreichen Beteiligung gerechnet werden. Die Teilnehmer des Bezirks Niela treffen sich alle am Sonnabend nachmittag in Niela und bewegen im Sonderwagen den Nachmittagszug Richtung Chemnitz. (Siehe Vereinsnachrichten.)

*
13. Sächsisches Wettkundeschicken in Schneeberg vom 1. bis 9. August.

Der Schuhberg des Sächsischen Wettkundschuhbundes, König Friedrich August, hat für das 13. Sächsische Wettkundeschicken in Schneeberg einen überaus wertvollen Kunstgegenstand als Preis gestiftet. Außerdem sind von einer großen Anzahl sächsischer Schuhunternehmen wertvolle Preise und namhafte Beträge für Preise eingegangen. Der Gaukunsttempel wird beim diesjährigen Bundeswettkundeschicken also überaus reichhaltig sein. Auf Grund der bisher eingegangenen Meldungen zum Fest kann mit einer Beteiligung gerechnet werden, wie noch zu keinem Wettkundeschicken bisher, sowohl was die Zahl der Festteilnehmer betrifft, als auch die der teilnehmenden Schuhwerke. Die neue, mit modernsten Mitteln ausgestattete Schuhfabrik (30 Stände) geht ihrer Vollendung entgegen. Auch hier werden die Besucher vom Wettkundeschicken lernen, daß eine solche Schuhfabrik noch bei keinem der vorhergehenden Feste vorhanden war. Da die am Festzug teilnehmenden Fahnen einmalig mit einem Erinnerungszeichen geschmückt werden, sind die Anmeldungen der Fahnen zum Festzug sehr zahlreich. Der Festzug wird Bilder aus der Vergangenheit Schneebergs, soweit sie mit dem Schuhgeschäft in Verbindung zu bringen sind, in historischer Anmachung zeigen.

Handel und Börsenwirtschaft.

Die Berliner Börse hatte gestern wiederum ein sehr kaltes Geschäft, die Tendenz war etwas abgeschwächt. Die Kurssentwicklung war nicht ganz einheitlich und die Kurzveränderung nach oben oder unten nur unbedeutend. Die Geschäftsstille erstreckte sich auch auf den Markt der heimischen

bit Frau Webley einfiel, traf sie sie noch immer in einer entgegengesetzten Stimmung.

"Hier ist die Adresse, obwohl ich nicht weiß, ob der Herr noch dort wohnt," sagte sie und händigte dem jungen Mädchen ein Stück Papier ein, wofür Janet ihr voll Eifer den versprochenen Souvenirs hinholt.

"Können Sie ihn mir vielleicht beschreiben?" fragte sie.

Aber ohne aufzublicken murmelte Frau Webley über ihrem Strickzunge, daß sie dies nicht könnte, da sie den Herrn niemals gesehen habe, seine Briefe waren immer durch die Post befördert worden.

Einen Augenblick später war Janet auf der Straße. In siebenhundert Erregung las sie folgende Adresse, die mit Bleistift geschrieben war:

"Herrn Danvers Crane, Mühlhaus, Chipping Wyvern, Essex."

14. Kapitel.

Janets erstes Gesicht, nachdem sie Frau Webley's handschrift geprägt hatte, war dasjenige der Enttäuschung. Sie hatte gehofft, daß die Frau die Briefe unter der Adresse, Danvers Crane, erhalten und an Roger Markes weiterbefördert hätte, in welchem Hause allerdings ihre Vermutung betreffs Clara Rivingtons letzter Neuerung bestätigt worden wäre.

Das diese Neuerung irgendwie auf ihrem Mörder Bezug hatte, davon zweifelte Janet auch nicht ein Augenblid, aber wenn es ihr nicht gelang, irgend einen Zusammenhang zwischen ihr und Roger Markes herauszufinden, hatten solche Vermutungen für Rivingtons Entlastung wenig Wert. Seine Schwester konnte in Korrespondenz mit zwanzig Danvers Cranes gewesen sein, ohne daß dies irgend ein Licht auf ihre geheimnisvolle Beschuldigung geworfen hätte; das arme Mädchen hatte nichts von Danvers Crane gefragt; ihre Worte hatten gelautet: "Mann . . . Mäuse . . . Roger . . ." Aber immerhin war die Möglichkeit vorhanden, daß Roger Markes trotz alledem damit in Verbindung stand; einem abgefeuerten Schurken, dem es darum zu tun war, seine Identität zu verheimlichen, fiel der Gebrauch eines falschen Namens sehr leicht, obwohl Janet nicht verstehen konnte, weshalb derselbe in seinen Beziehungen zu Frau Webley notwendig gewesen wäre, da Clara Rivington doch seinen wahren Namen gesagt hatte. Sie sah auf ihre Uhr und bemerkte, daß es beinahe sieben war. Es war beim besten Willen zu spät, um sich nach Essex an einen unbekannten Bestimmungsort zu begeben, der vielleicht weitestgehend von der Station entfernt war, und so mußte sie sich wohl entschließen, ein Nachtaxi zu denken. Sie begab sich dem vorgefahrene Platz genäß, zu der ehemaligen Kneipe in Bloomsburg, wohin mit herzlicher Freude empfangen und so gut untergebracht, als die Umstände es gestatteten.

Sie war sehr früh auf und nahm in Liverpool Street einen der ersten Züge nach Brentwood. Dort vergnügte sie sich durch Erkundigungen auf der Station, daß Chipping Wyvern ein bloßer Weiler, drei Meilen entfernt, im Herzen der Gegend war. Da es ein lieblicher Sommertag war und Janet sich erst erkundigen wollte, ehe sie an das Mühlhaus ging, erlangte sie Meinungen von einem freundlichen Vorsteher.

lichen Anleihen, der geringe Kurzschwächungen zeigte. Der Geldmarkt war unverändert; tägliches Geld kostete 10–10½ Prozent, Monatsgeld 10–11½ Prozent, Privatdiskont blieb unverändert 7½ Prozent.

Holländische Beurteilung der Leipziger Messe. Wie in dem Jahresbericht der ehrenamlichen Vertretung des Leipziger Wettbewerbs in Holland mitgeteilt wird, hat sich die zur Messe entstandene Delegation des holländischen Reichsverbandes über die in Leipzig gewonnenen Eindrücke sehr freudig gemacht. Die Delegationsmitglieder waren überrascht über die große Entwicklung, die die Leipziger Messe besonders in den letzten Jahren genommen hat. In ihren Berichten haben sie die Wichtigkeit der Leipziger Messe auch für holländische Interessenten besonders hervorgehoben. Angeregt ist die Errichtung eines holländischen Ausstellungsbüros auf der Leipziger Messe, wie solche bereits für einige andere Länder bestehen.

Märktberichte.

Großenhainer Schweinemarkt vom 7. Juli 1925. Preis eines Ferkels 20–22 Mark. Ausnahmen über Rotz. Zufuhr: 168 Ferkel, 2 Schweine, Geschäftsgang: mittel.

Am 7. Juli. Getreide und Getreide, die in Berlin gekauft werden, sind pro 100 kg. (Zu Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, männlicher —, weiblicher —, pommerscher —, Roggen, männlicher 229–230, westdeutscher —, pommerscher —, Gerste, Buttergerste 202–216, u. Wintergerste 200–204. Hafer, laue Berlin —, Weizen frei Hamburg 218–214, Getreide, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat (seit 1. Mai über Rotz) 33,50–36,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat 31,00–33,00. Weizenmehl, frei Berlin 12,80–12,90. Roggenmehl, frei Berlin 13,60. Raps 340–355. Getreide —, Bitterer —, Bitterer —, Blattgräben 27–33, kleine Blattgräben 25–26,50, Bitterer —, Blattgräben 21–25, Asterhähnen 21–22, Wiesen 25–26,50. Lupinen, blaue 12–13, gelbe 15–16,50, Serradella, alte —, neue —, Napfschoten 15,40–15,60, Leinöl 23,40–22,50, Trockenkraut 10,40–11,00, Vollwertige Kartoffelknödel 23,30–24.

1 rotegrün. Kinderjädden

gekritisiert nachmitt. im Park verloren. Es wird gebet, dies ges. Belohnung, abzugeben. Unterwegs 12, 2.

1. Schlafstelle frei.
In erster im Tagebl. Niela.

Sehr schöne sonnige

4-Zimmerwohnung
gegen möglichen Bauzuschuß sofort zu vermieten.
Offert unter R. R. 20 Postamt II Niela erbauen.

Tüchtiges ehliches Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war, zum 15. August bei einem Wohn in Dauerstellung gesucht wird. Eine Anmeldung der Mutter ist erforderlich. Unterwegs 12, 2. Auf Rittergut Nähe Niela wird ein kinderliebes Mädchen aus nur unter Fam. zu zwei kleinen Kind. und ges. Gute Kenntn. i. Weiznähren erf. Offert mit Bequemlichkeit, Lebensl. u. Gehaltsanpr. u. E 2500 n. d. Tgl. Niela.

Suche für 15. Juli oder später kräftiges

Hausmädchen.
Rudolph Rittergut Promnitz.

Auf Rittergut Nähe Niela wird ein kinderliebes Mädchen aus nur unter Fam. zu zwei kleinen Kind. und ges. Gute Kenntn. i. Weiznähren erf. Offert mit Bequemlichkeit, Lebensl. u. Gehaltsanpr. u. E 2500 n. d. Tgl. Niela.

Eine Meile hinter den Vorstädten folgte sie der Landstraße, und dann kürzte sie den Weg ab, indem sie einen Pfad einschlug, den man ihr beschrieben hatte. Der Pfad führte durch wogende Kornfelder und sonstige grüne Wiesen, bis Janet auf ein Tal hineinließ, durch das sich ein von Bäumen umhüllter Fluss wand.

Unmittelbar unter ihr lag eine Gruppe von Hütten, in der sie nach der Beschreibung Chipping Wyvern erkannte, aber sie war ein wenig vom Fluss entfernt, und es war auch kein Haus darunter, in welchem eine vornehme Hexe möglicherweise wohnen könnte. Janet wendete den Blick zur Lünette und entdeckte die spitze Giebel eines Daches, das sich eine halbe Meile vom Weiler entfernt über den Hoppelbäumen erhob. Ein silberner Schimmer unter den Bäumen zeigte ihr an, daß das Gebäude am Wasser stand und wahrscheinlich das Mühlhaus war.

Sie ging den Hügel hinab und schlug eine Straße ein, die sie zu den Hütten brachte, und eine Erklärung in der ersten derselben bestätigte die Richtigkeit ihrer Vermutung.

"Ja, hoffe, Sie werden das Mühlhaus mieten, Fraulein," sagte das ehrlieche Weible, das ihr die Auskunft erteilt. "Wir brauchen wieder seine Leute darin, die uns hier und unser Geschäft ablaufen. Zu Weihnachten sind es vier Jahre, daß niemand darin gewohnt hat."

"Vier Jahre!" rief Janet erstaunt aus. Das waren also noch zwei Jahre, bevor Clara Rivington ihre Briefe an Frau Webley abgestellt hatte, um sie an Danvers Crane befördern zu lassen. Es schien unendbar, daß sie in ein leeres Haus gesiedelt worden wären.

"Ja, es ist kein Mieter im Mühlhaus während dieser ganzen Zeit gewesen," fuhr die Frau fort, als ob dies ein persönlicher Stummer für sie wäre. "Der lebte war Sir Charles Darlington, der es zugleich mit der Abbey Farm Jagd gehalten hat."

"Es ist also nicht mobiliert?" fragte Janet. "Nein, es war nichts im Hause", sagte die Frau, und es war nichts darin gewesen, seit die wenigen Sachen, die Sir Charles in Brentwood geliehen hatte, zu Ende seines Vertrages entfernt worden waren, und sie glaubte nicht einmal, daß es verschlossen sei. Wenn die junge Dame es sich ansehen wollte, so würde sie wahrscheinlich gradewegs hineingehen können."

Sich bei der Frau beobachtend, verzögerte Janet ihren Weg längs der Straße und war fest entschlossen, ihre Nachforschungen fortzusetzen, nachdem sie nun einmal so weit gekommen war. Sie konnte nicht annehmen, daß Frau Webley, die darauf gewohnt war, Briefe zu befördern, sich geirrt haben sollte; aber weshalb sollte sie sie vorzüglich irregelmäßig haben? Das war wieder eine der vielen Fragen, die ihr das Schicksal vorlegte. Und dann mußte sie sich fragen, wie Frau Webley dazu gekommen war, den Namen eines so lange unbewohnten Hauses zu kennen, das ihrem Zwecken vollkommen entsprach, wenn sie lange zum Narren haben wollte.

(Fortsetzung folgt.)